



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

268 (12.6.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-420632](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-420632)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Lesefeste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 60, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Aufnahme, Druckarbeiten) 841
Redaktion 377
Expedition : : : : 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erbringen in 1/2 J. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 4.45 pro Quartal.
Eingel-Nummer 6 Pf.

Einzel-Preise:
Die Sonntags-Beilage . . . 20 Pf.
Kunstbeilage Einzel . . . 25 „
Die Reklame-Beilage . . . 60 „

Nr. 268.

Dienstag, 12. Juni 1906.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Juni 1906.

Die Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten.

Das kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht eine Darstellung der Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten. In ihr werden behandelt die Ausgaben, Einnahmen, wichtiger Bestandteile des Staatsvermögens sowie die Schulden. Die Rückweise beziehen sich durchweg für die Voranschläge auf das Jahr 1906, für die Staatsregierung auf das Jahr 1903. Insgesamt betragen nach den Voranschlägen der Bundesstaaten von 1905 die Staatsausgaben: 4434 Millionen Mark (darunter 142 Millionen Mark außerordentliche), für Reich und Bundesstaaten 6800 Millionen Mark (darunter 408 Millionen Mark außerordentliche). Die Staatseinnahmen belaufen sich bei den Bundesstaaten auf 4419 Millionen Mark, bei Reich und Bundesstaaten auf 6785 Millionen Mark, davon sind außerordentliche Einnahmen (aus vorhandenen Beständen, Anleihen und sonstigen Staatsfonds) 137 bzw. 402 Millionen Mark. Unter den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen die Erwerbseinkünfte mit 2062 Millionen Mark Ausgaben und 2915 Millionen Mark Einnahmen an erster Stelle. Der Hauptanteil hieron entfällt auf die Staatseisenbahnen mit 1472 bzw. 2116 Millionen Mark in Ausgabe und Einnahme. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Post, Telegraph, Staatsdampfschiffahrt und sonstige Betriebe. Die wichtigste Einnahmequelle bilden die Steuern. An direkten Steuern erheben die Bundesstaaten 471 Millionen Mark, an Aufwands- und Vertriebssteuern 177 Mill. Mark. Das Reich nimmt an indirekten Steuern 496 Millionen Mark, außerdem an Zöllen 588 Millionen Mark ein. Zahlenmäßige Rückweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten konnten nur in Beschränkung auf wichtige Bestandteile erbracht werden. Neben Ueberschüssen früherer Rechnungsjahre, verfügbarem Staatskapitalvermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Areal von 707 885 Hektar, an Forsten 4 951 585 Hektar. Die Staatseisenbahnen haben eine Länge von 49 459 Kilometer und ein Anlagekapital von 12 963 Millionen Mark. Die fundierten Staatsschulden betragen sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1905 für die Bundesstaaten auf 12 181, für das Reich auf 3024 Millionen Mark, die schwebenden Schulden betragen insgesamt 244 Mill. Mark; sie entfallen in der Hauptsache auf das Reich (180 Millionen Mark) und Hamburg (49 Millionen Mark).

Die Verwendung von Automobilen

nach ihrem gegenwärtigen Umfang und nach der damit verbundenen Unfallgefahr ist Gegenstand statistischer Ermittlungen, die der Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowski veranlaßt hat. Es wird über jedes zur amtlichen Kenntnis gelangende schädigende Ereignis, das bei dem Betrieb mit Kraftfahrzeugen vorkommt, durch die unteren Verwaltungsbehörden ein Fragebogen ausgefüllt. Dieser enthält kurze Angaben über den Staat, Verwaltungsbezirk, Kreis und Ort, ferner eine kurze Darstellung

des schädigenden Ereignisses. Auch ist angegeben der Besitzer des Kraftfahrzeuges, eine Beschreibung des Kraftfahrzeuges, dessen Verwendungsart und eine Angabe, ob das Ereignis zu einer Polizeistrafe Anlaß gegeben hat, die Höhe der festgesetzten Strafe, wenn die Straffestellung rechtskräftig geworden ist, sowie eine weitere Angabe, ob das Ereignis zur Einleitung eines gerichtlichen Strafverfahrens Anlaß gegeben hat. Schließlich ist noch anzugeben, ob das Ereignis einen Personenschaden und welchen herbeigeführt hat, oder ob ein Sachschaden entstanden ist. Die gesammelten Fragebogen gehen dem kaiserlich statistischen Amt zur Bearbeitung zu. Sobald die einheitlichen Polizeiverordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen auf offenen Wegen und Plätzen gleichmäßig in allen Bundesstaaten erlassen sind, soll ferner der Bestand an Kraftfahrzeugen statistisch ermittelt werden und zwar getrennt nach Kraftwagen und Krafttrabern, nach der Stärke der zur Verwendung gelangenden Kraft, sowie auch betreffs der hauptsächlichsten Verwendungszwecke (Personen- oder Lastenbeförderung, Sport oder berufliche Zwecke usw.).

Anarchisten.

Regelmäßig nach folgenschweren Attentaten wird nach internationalen Abmachungen gegen die Anarchisten gerufen. Viel herabgekommen ist dabei bisher nicht, und auch jetzt dürfen kaum neue und allgemein durchgreifende Maßnahmen gezeitigt werden. Man spricht ja von einer abermaligen Konferenz und angeblich soll gerade der König von England dazu geneigt sein, weil es jetzt in Madrid beinahe einer englischen Prinzessin ans Leben gegangen wäre. Bisher haben immer noch Anarchisten und die sonstigen gefährlichsten Subjekte in England am ungentesteten Wohl gefunden. In Frankreich war die Praxis schwächer. Dort, wie auch anderwärts, scheint man im Laufe der letzten Jahre etwas laxer verfahren zu sein. Die Ausweisung sind oft ein weisheitsvolles und unnützes Mittel, wenn sie nicht zum mindesten in solcher Art stattfinden, daß man den Weg der aus einem Staat Ausgewiesenen sicher verfolgen, ihren neuen Aufenthalt feststellen und sie überwachen kann. In dieser Richtung und überhaupt für ein besseres gemeinsames Vorgehen der Polizei der verschiedenen Länder sollen sich die Ergebnisse der internationalen Konferenz bewegen haben, die 1898 zu Rom nach der Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich abgehalten wurde. Erfolgt die Abschiebung nach einer bestimmten Grenze, etwa in ein Land, das weniger „frei“ und duldsam ist, und dem betreffenden Anarchisten irgendwo an den Kragen geht, dann erfolgen gewöhnlich Enttäuschungs- über reaktionäre Freiheitsberaubung und dergleichen. Gähnt man umgekehrt die gefährlichsten Elemente einfach ihr Domizil wechseln, so daß z. B. sieben drei aus der Schweiz ausgewiesene Anarchisten vielleicht nach Paris oder Rom gehen und zur Abwechslung von dort wieder einige nach Genf, so hat das ganze Revirement keinen oder wenig Sinn. Gegenüber Fanatikern oder Tollhäuslern, die die bestehende Ordnung durch Mord umwerfen wollen, die ihrem nihilistischen Wahnsinn nicht bloß das Leben gefährden, sondern auch von Hunderten von einfachen Mitmenschen brutal opfern, muß man sich schließlich verteidigen wie gegen wilde Tiere.

Deutsches Reich.

* Weimar, 11. Juni. (Die Zeitungsmeldung von der bevorstehenden Wiederverheiratung des Großherzogs von Sachsen-Weimar) wird von amtlicher Stelle dementiert.

* Berlin, 11. Juni. (Darmstadt-Großgeraucht Schule) Die Ratifikation, daß die vereinigten Freisinnigen im Reichstagswahlkreis Rinteln-Hofgeismar ihre List für Darmstadt-Großgeraucht wiederholen, d. h., daß bindende Abmachungen dahin getroffen sind, die im Falle einer Stichwahl zwischen Sozialdemokratie und einer von den Freisinnigen rechts stehenden Partei (einschließlich der national-liberalen) der Sozialdemokratie die Stimmen der Freisinnigen sichern, scheint sich, der „Karl. Korr.“ zufolge, zu bestätigen.

* Breslau, 11. Juni. (Die Stadtverordnetenversammlung) genehmigte beinahe einstimmig den Antrag des Magistrats betr. die Bewilligung von 50 000 M. aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin in Breslau während der diesjährigen Manöver. — Bekanntlich hat sich der Kaiser teure Festlichkeiten seitens der Städte usw. aus Anlaß von Kaisermandatenern feierzeit verboten.

Ausland.

* Frankreich. Der neue Gouverneur von Paris. Der an Stelle des kürzlich verstorbenen Generals Desfray zum Gouverneur von Paris ernannte kommandierende General des 6. Armeekorps und Mitglied des Oberkriegsrats, General Dalkstein, ist wie wir dem „Temp“ entnehmen, am 24. Oktober 1845 zu Metz geboren, hat also noch 4 Jahre bis zur Altersgrenze vor sich. Aus der polytechnischen Schule trat er in die Gendarmarie ein, wurde bei Beginn des Krieges von 1870 Leutnant und 1871 Hauptmann. Er gehörte zu den tapferen Verteidigern Belforts. Nach der Rückkehr aus dem Feldzuge in Lonkin wurde er Ordnungsoffizier des Präsidialregiments Carnot. Als Oberst befehligte er dann das 6. Regiment in Angers. 1897 wurde er Brigadegeneral, 1901 Kommandeur der 42. Infanteriebrigade und 1903 erfolgte seine Beförderung an die Spitze des 6. Armeekorps. Seit dem 12. Juli 1904 ist General Dalkstein Groß-Offizier der Ehrenlegion. Bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Madrid weilte er als Vertreter Frankreichs.

Deutsche Politik.

* Mainz, 11. Juni. (Landtagswahl) Heute Nachmittag sollte in Würzburg die Wahl eines Landtagsabgeordneten vorgenommen werden. Da nur die 17 Wahlmänner des Bauernbündlers Wolf erschienen, die 15 Wahlmänner des freisinnigen Kandidaten Christ dagegen ausgeblieben waren, verlief die Wahl ergebnislos. Es muß ein neuer Wahltermin angelegt werden.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 11. Juni. (Eisenbahnbau) Wie berichtet wird, wird im Nachtragsbudget die Stelle eines

Tagesneuigkeiten.

— Die Neugierde des Prinzen von Wales. Aus London wird berichtet: Die seltenen und kostbaren Tiere, die der Prinz von Wales während seiner letzten Reise durch Indien von Fürsten und Maharadschas zum Geschenk erhalten hat, sind von Kalkutta her am Freitag in England angekommen. Auf besonderen Wunsch des Prinzen werden die Tiere ein Heim in Londoner Zoologischen Garten finden und dort eine in sich abgeschlossene Sammlung bilden, die bald dem Publikum zugänglich gemacht werden wird. Die Sammlung enthält u. a.: drei Tiger, zwei Leoparden, zwei Wären, ein Rhinoceros, einen Elefanten, zwei Wanderschnecken oder farnartige Vortaffen, einen Ghibbon-Affen, zwei wilde Steinböcke vom Himalaja, eine Kuffel-Schlange, ein Wolfshündchen, zwei Sumpfschnecken, einen Gamsbock oder Kaffirhirsch, zwei Albinantilopen, zwei Nilganz-Antilopen, fünf indische Antilopen, eine Ghoral-Antilope, eine viergehörnte Antilope, sieben gebirgige Hauskatzen, zwei wilde indische Schafe, eine seltene Bulldogge, zwei merkwürdige Exemplare einer besonderen Querschlange, zwei Katzen mit grünen Flügeln, zwei Papageien, ein Kookoi, eine Art Glangfänger, und zwei seltene indische Rebhühner. Die Tiere waren von zwei bewährten englischen Tierärzten abgeholt worden und haben die Reise fast sämtlich glücklich überstanden. Nur das Rhinoceros verursachte einen aufregenden Zwischenfall. Man hatte ihm Gelegenheit gegeben, auf dem Deck ein wenig frische Luft zu schnappen, aber das sonst so phlegmatische Tier zeigte plötzlich einen außerordentlichen Willen und war nicht mehr in den Käfig zurückzuführen. Die indischen Wärter sprachen nun zu, aber das unruhige Tier noch mehr und es wachte plötzlich gegen den Käfig einer prächtigen Tigerin. Die Tigerin schlug mit ihrer Pranke nach dem Rhinoceros, ohne ihm Schaden zu tun, aber es wurde dadurch eingeschüchtert und ließ sich wieder in den Käfig begeben.

— Eine Zeitgenossin Washingtons, die nach lebt, ist die 140 Jahre alte Mrs. Abbie Peckham, die in der amerikanischen Stadt Clinton lebt. Sie hat das Blut von drei Rassen in ihren Adern,

der weißen, der Schwarzen und der roten. Sie erzählt noch gern, wie sie als Mädchen von 16 Jahren Washington und seine Truppen durch ihren Heimatort gehen sah, denen die englischen Soldaten auf dem Zuge folgten. Ihr Vater stammte aus der Wälsche eines Weibes mit einer Indianerin und ihre Mutter war eine reine Kegerin. Ihre Familie lebte im Süden Nordamerikas. Die Mutter wurde mit den fünf Kindern von den Weißen gefangen genommen und in die Sklaverei geschleppt, während der Vater an einem der vielen Indianerkämpfe teilnahm und dabei seinen Tod fand. Auch die Mutter starb bald und die Kinder wurden zerstreut. Mrs. Peckham erlebte nun die ganze Entwicklung der Vereinigten Staaten. Sie ist fast blind, aber ihre kräftigen Hände, die deutlich die Mischung von Reger und Indianer aufweisen, verraten noch Gesundheit und Frische. Ihr Mann ist wenigstens fünfzig Jahre jünger als sie.

— Von Kleidungsstücken aus seltsamen Stoffen erzählt eine englische Zeitschrift. Ein Patent auf Papierwecken, die für 20 Centimes auf den Markt kommen sollen, hat schon ein Herr in Basel genommen. Man kann diese Kleidungsstücke so zusammensetzen, daß sie in einer gewöhnlichen Kleidungsstücke Platz haben, und dabei sollen sie wärmer halten als die jetzt getragenen. Was ist schon mehr als einmal zur Anterierung von Kleidern gebraucht worden. So besitzt Miss Elene Jaqua in Brooklyn ein Kleid aus gelbem Glas und vor mehreren Jahren konnte man in den Straßen Brüssel einen Herrn namens Pierre Duje in einem grünen Rock sehen, der aus den feinsten Glasfäden gewebt war. Auch sein Hut war aus grünem Glas, während die anderen Kleidungsstücke aus grüner Seide waren; dazu trug er indische Schuhe. Einen ganzen Haug aus Schlangenhaut besitzt Peter Gruber in Niederbayern (Stadt Bamberg). Zu seiner Herstellung bedrauchte man 125 Häute, und zwar solche von schwarzen, braunen, gelben und grauen Schlangen. Die Köpfe derselben aus Klapperrindenschädeln, auch Hut und Stock waren mit Schlangenhaut überzogen. Einzig in seiner Art dürfte wohl der Rock eines Signor Goffredo sein, zu dessen Anterierung gegebene Menschenhaut benutzt wurde. Natürlich hat es viel Mühe und Kosten verursacht, das

Material zusammenzubringen. Zu dem grauhigen Kleidungsstück wurden Teile von 67 Menschenhäuten verwendet; es wird mit Knöpfen geschlossen, die aus Menschenknochen geformt sind und Rollen davorstellen. In einer Robe mit Madagaskar hat man den Versuch gemacht, Spinnennetze zu weben, und es dauert viel länger, bis man daraus gefertigte Kleider allgemein tragen kann. Bis jetzt ist ein einziges Kleid angefertigt worden, das der Tochter eines New Yorker Millionärs gehört. 36 geschickte Schneider haben den Stoff aus vielen tausend Spinnennetzen hergestellt. Die etwas dunkle Farbe des Kleides wird durch Juwelen gefärbt; Edelsteine im Werte von etwa 48 000 M. glänzen allein auf der Taille. Ein französischer Sommerhofier ein kleines Stück Gewebe aus dem Haar der Gräfin Margarete of Lennox, der Mutter Lord Darnleys, das einen Wert von 24 000 Mark hat. Die amerikanische Schauspielerin Mr. Edwards hat zu ihrer Hochzeit von einem indischen Maharadscha ein Kleid geschenkt erhalten, dessen Wert auf 80 000 Mark geschätzt wird. Es ist aus den Flügeln von über 15 000 irrenden Käfern angefertigt. Viele reiche Frauen haben vergebens versucht, sich gleichfalls ein solches Kleid zu besorgen, aber es war nicht möglich, da die Seltenheit des Stoffes die Erfüllung dieses Wunsches ausschließt. Ein vor einigen Jahren in München verstorbenen Herr hinterließ einen Rock, der aus kleinen Holzstäben von einem Quadratzoll Größe gearbeitet war. Es waren dazu alle bekannten Holzarten verwendet worden, die geschmackvoll zusammengesetzt und mit Gold- und Silberdrähten befestigt waren. So heiß und unbehaglich dieser Rock auch zu tragen gewesen sein mag, so war er doch leicht im Vergleich zu dem aus Goldplättchen bestehenden Rock, den ein Vorfahre in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts im Kreise seiner Familie trug, bis ihn seine Angehörigen schließlich dazu demogen, das Gold des Rockes besser zu verwerten.

— Intime Einzelheiten aus Königin Viktorias Brautzeit weith ein amerikanisches Blatt mitteilen. König Alfons soll als jährlücker Bräutigam eifrig beflissen gewesen sein, alle Wünsche der jungen Braut zu befriedigen. Man hatte eine nicht geringe Freude vor den feierlichen Formalitäten und Estetten, durch die

Wisenbahnhochbau-Referenten angefordert werden. Die Position wird wohl damit begründet, daß die Eisenbahnbauverwaltung den sehr schwierigen Aufgaben, die durch die Warten großer Bahnhöfe, wie Karlsruhe, Basel, Offenburg u. a. entstehen, mit dem vorhandenen Personal nicht vollkommen gerecht zu werden vermag. Für die Stelle soll Herr Oberbaumeister Barth, Professor an der Technischen Hochschule hier, der als Autorität auf dem Gebiete des Hochbauwesens bekannt ist, in Aussicht genommen sein.

*** Karlsruhe, 12. Juni.** (Zur Beratung über die Tarifreform) beruft die nationalliberale Partei Badens eine Sitzung des engeren Ausschusses auf 14. Juni nachmittags 4 Uhr nach Karlsruhe ein.

Ein neuer Vizepräsident für die erste Kammer.
(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Oh. Karlsruhe, 12. Juni.

Zu Beginn der heutigen Sitzung der ersten Kammer machte der Präsident Prinz Karl die Mitteilung, daß der Großherzog unterm 10. ds. Mts. zum ersten Vizepräsidenten der ersten Kammer in provisorischer Eigenschaft den Freiherrn Albrecht Rüdiger von Sollenberg ernannt habe. Diese Ernennung erfolgte, weil schon seit Jahren der erste Vizepräsident, Graf von Bodman, erkrankt ist und deshalb an den Sitzungen der Kammer nicht teilnehmen konnte. Da eine Besserung im Befinden des Grafen von Bodman nicht zu erwarten ist, also auch keine Hoffnung besteht, daß dieser in Kürze die Geschäfte des ersten Vizepräsidenten wahrnehmen kann, hat sich der Großherzog mit dem Freiherrn von Rüdiger zu befehlen. Infolge dieser Ernennung machte sich die Neubesezung des ersten Schriftführer-Amtes, das bisher Freiherr von Rüdiger bekleidete, notwendig. Für dieses Amt bestimmte die erste Kammer Freiherrn von la Roche-Startenfels.

* * *

Der neue Vizepräsident der 1. Kammer, Albrecht Freiherr Rüdiger von Sollenberg - Bödingheim wurde 1845 zu Bödingheim geboren, studierte die Rechte, wurde 1870 Rechtspraktikant, 1873 Referendar, 1877 Amtsrichter in Webersingen, 1879 in Rork und noch in demselben Jahre in Offenburg, 1883 Oberamtsrichter daselbst, 1886 Landgerichtsrat. In dieser Eigenschaft wurde er 1888 nach Karlsruhe versetzt, wo er 1897 zum Vorsitzenden der Kammer für Handelssachen ernannt wurde. 1899 erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtsdirektor unter Aufsicht von dem bisher bekleideten Amte. 1871 wurde Freiherr von Rüdiger zum Hofjunker ernannt, 1878 zum Kammerjunker, 1883 zum Kammerherrn. In der ersten Kammer bekleidete Freiherr von Rüdiger das Amt eines Sekretärs; in diese Kammer wurde er gewählt als Abgeordneter des grundherrlichen Adels unterhalb der Murg. Auch dem kaiserlichen Ausschuss gehört von Rüdiger seit einer Reihe von Jahren an. Vom Großherzog erhielt von Rüdiger eine Reihe Ordensauszeichnungen, so das Ritterkreuz 1. Klasse vom Zähringer Löwenorden (1893), das Kommandeurkreuz 2. Klasse desselben Ordens (1900), die Badische Karl-Friedrich-Militär-Verdienst-Medaille, die Badische Felddienst-Auszeichnung usw.

Der jetzige 1. Schriftführer, also Karl Freiherr von la Roche-Startenfels, wurde 1859 zu Karlsruhe geboren, studierte Jus, wurde 1882 Rechtspraktikant, 1887 Referendar, 1889 Hofjunker, 1891 Amtsrichter in St. Blasien, 1894 Kammerjunker, 1896 Amtsrichter in Oberkirch, 1896 Oberamtsrichter, 1898 Kammerherr, 1898 Oberamtsrichter in Heidelberg. Zur ersten Kammer ist von la Roche als Abgeordneter des grundherrlichen Adels unterhalb der Murg gewählt.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Oh. Karlsruhe, 11. Juni.

Bei Beginn der heutigen Sitzung der zweiten Kammer waren die Tribünen äußerst stark besetzt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung ist nominell die Beratung über den außerordentlichen Etat des Unterrichtsbudgets, in Wirklichkeit dreht sich aber die Debatte lediglich um die Frage der politischen Wahlbeeinflussung seitens der Geistlichen, unter Mißbrauch des Amtes. Hierzu liegt einmal die Interpellation der Abg. Obkircher und Gen. vor, zweitens ein Gesetzesentwurf der Zentrumsfraktion, die Paragraphen 16b und 16c des badischen Kirchengesetzes aufzuheben, schließlich eine Motion der Sozialdemokraten, in der die Regierung aufgefordert wird, die völlige Trennung zwischen Staat und Kirche grundsätzlich durchzuführen.

Nachdem der Abg. Obkircher (natl.) den Kommissionsbericht über den außerordentlichen Etat des Titels „Unterrichtswesen“ erstattet hatte, begründete er die von ihm eingebrachte Interpellation in einer von den Liberalen beifällig aufgenommenen Rede. Zunächst wies er die Unterstellung der Zentrumspresse zurück, als ob es sich hier um einen Kampf gegen die positive christliche Weltanschauung handle; hier handle es sich um keinerlei Weltanschauung, lediglich um die politische Wahlbeeinflussung seitens der Geistlichkeit. Statt daß das Zentrum gegen solche Wahlbeeinflussungen prote-

zu der spanische Hof wie kein anderer ausgezeichnet wird. Alfonso suchte sie möglichst zu begünstigen und versprach ihr, alle Zeremonien zunächst einzuführen, sodass sie ganz bequem würde leben können. Die regierende Königin von Spanien ist von 240 Hofdamen umgeben, von denen 18 jeden Augenblick zu ihrer Verfügung sein müssen. Als die Prinzessin fragte, daß sie also niemals würde allein sein können, erklärte Alfonso, daß die diensthabenden Hofdamen nicht immer um die Königin sein sollten, sondern nur auf ihren Ruf erscheinen würden. Ebenso schreibe die Diktatorin vor, daß eine spanische Königin niemals tanzen soll, höchstens nur in einer feierlichen Gelegenheit. Nun ist aber die jetzige Königin eine leidenschaftliche Walzerkünstlerin und hat sich daher schon von ihrem Prädikat das feste Recht erworben geben lassen, daß sie Walzer tanzen darf, soviel sie will. Die Fürsorge des Königs für seine Braut soll sich bis auf die kleinsten Einzelheiten erstrecken haben; selbst die Toilette ist dabei mit manchen seltsamen Ausrichtungen bedacht worden. Der spanische Gesandte in England, der sich auf weibliche Toilette wohl nicht schlechter verstehen mußte als auf die Geheimnisse der Staatskunst, hat diese Bildnisse des Amtes eines „Schönheitsdoktors“ auf sich genommen. So nahm er sich eines Tages die Mühe, in Erfüllung einer hohen diplomatischen Mission die Prinzessin beiläufig zu fragen, wo sie ihre Korsetts kauft. Una verstand den Humour der Frage, lachte herzlich und erzählte dem Spanier, daß sie ihre Korsetts in einem einfachen Laden in Kensington kauft und als parisiere Schneiderin nicht mehr als 90 Cent für eines ausbebe. Sogleich telegraphierte der Gesandte nach Paris an eine berühmte Korsetts-Fabrik und ließ einen Sachkundigen kommen, der der Prinzessin für ein jahrausjähriges Korsett Maß nehmen sollte. Diese mit ihrer Toilette vorgenommene Veränderung war für das Reizere Unos sehr

hier, siehe es noch aus diesen Augen. Es habe den Anschein, als ob das Zentrum mit der Herrschaft des direkten Wahlrechts die Zeit als gekommen erachte, in der es seine Macht voll entfalten könne. Die Wahlbewegung bei den letzten Wahlen habe den Anschein erweckt, als ob ein ganzes System geistlicher Wahlbeeinflussungen vorliege, das den Kirchenbehörden unterliegt und gefördert wurde. Obkircher brachte dann eine Reihe von Vorfällen zur Kenntnis der Kammer, bei denen die Geistlichen Mißbrauch ihres Amtes getrieben haben, sei es auf der Kanzel, im Beichtstuhl, bei der Kommunion oder in Wahlversammlungen. Das Zentrum dürfe nicht sagen, der Geistliche müsse in den Wahlkampf eingreifen, weil die Kirche in Gefahr sei; wenn überhaupt die Kirche in Gefahr sei, so habe sie die Geistlichkeit durch ihre gefährliche Agitation in Gefahr gebracht. Der Staatsminister Freyberg von Dusch — zum größten Leidwesen des Zentrums blieb den Kammerverhandlungen Minister Schenkel fern — verlas alsdann die Antwort der Regierung auf die Interpellation. Sie zeigt, wie sehr die badische Regierung bemüht gewesen ist, durch Einwirkung auf die Parteipolitiker den Anlaß zu schaffen, auf Grund des Kirchengesetzes gegen die katholische Geistlichkeit strafrechtlich einzuschreiten. Deren Wahlmotive ergründete jedoch die Regierung, die Paragraphen 16b und 16c des Kirchengesetzes in Anwendung zu bringen und eine Reihe Geistlicher in Anklagezustand zu versetzen. Jedoch auch nach dieser schlimmen Erfahrung würde die Regierung, so lang es dem Zentrum heraus, Abstand nehmen, die angezogenen Paragraphen des Kirchengesetzes in Anwendung zu bringen, wenn nur die Geistlichkeit sich des Mißbrauchs ihres Amtes enthielte. Die im persönlichen Geiste gehaltene Antwort der Regierung wird dem Zentrum die beste Waffe aus den Händen winden. Namens des Zentrums begründete der Abg. Kapf den Gesetzesentwurf, die Paragraphen 16b und 16c aufzuheben, da sie in Konflikt ständen mit dem Reichsstrafgesetzbuch, sobald aber sich als Ausnahmefälle charakterisierten. In kurzen Ausführungen erwiderte hierauf der Staatsminister, der betonte, daß es im gegenwärtigen Augenblick recht unangebracht sei, einen solchen Gesetzesentwurf einzubringen, in einem Augenblick, wo das Reichsgericht die Frage beschäftigt, ob die Paragraphen Rechtsgiltigkeit haben. Auch würde es sonderbar anmuten, wenn die Regierung die Paragraphen aufheben würde, auf Grund deren sie soeben gegen die Geistlichkeit eingeschritten sei.

Zur Begründung der sozialdemokratischen Motion auf völlige Trennung von Staat und Kirche kam es heute nicht mehr; sie wird morgen der Abg. Eichhorn (soz.) geben. Alsdann wird die Generaldebatte beginnen, die sich bis Ende dieser Woche hinziehen dürfte.

* * *
1. Kammer. — 17. Sitzung.

Oh. Karlsruhe, 12. Juni.

Präsident Prinz Karl eröffnete 10 Uhr 10 die Sitzung. Am Regierungstisch Minister des Innern Dr. Schenkel und Regierungskommissare. Der Sitzung wohnte der Großherzog Friedrich bei. Freiherr von Rüdiger liest die neuen Eingaben und Einkünfte vor.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung über den Bericht der Sonderkommission für die Errichtung einer Landwirtschaftskammer.

Freiherr von Stajingen erstattet den Kommissionsbericht. (Die haben die wesentlichen Bestimmungen des Entwurfs bei der Tagung des Landwirtschaftsrats in einem Leitartikel näher dargestellt. D. V.) Der Berichterstatter führte u. a. aus: Dr. Gustav Hertb, der hochverdiente vielfährige Leiter des Landwirtschaftlichen Vereins, war der erste in Baden, der bei Gründung der Landwirtschaftskammer 1878 die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung auch für den landwirtschaftlichen Berufsstand betonte. Der Gedanke ruhte bis 1900. In der sechsten öffentlichen Sitzung der ersten Kammer von 20. April 1900 brachte Freiherr von Gölter, unterstützt von Freiherrn Ferdinand von Bodman und Kommerzienrat Scipio, den Wunsch auf Schaffung einer intensiveren Interessenvertretung für die Landwirtschaft zum Ausdruck, entweder durch Einsetzen eines händlichen Ausschusses mit händlichem Bureau für den Landwirtschaftsrat oder eventuell durch Einrichtung einer Landwirtschaftskammer. Der Minister des Innern Dr. Schenkel anerkannte ein Bedürfnis für Errichtung einer Landwirtschaftskammer nicht. Der Minister gab aber zu, daß der Landwirtschaftsrat nicht den auf ihn gesetzten Erwartungen voll und gerecht geworden sei. Von dem Rechte der Initiative habe dieser nur in geringem Maß Gebrauch gemacht. Für Schaffung eines händlichen Ausschusses bestehe in der Tat ein Bedürfnis. Auf Veranlassung des Großh. Ministeriums des Innern kam hierauf die Anregung des Freiherrn von Gölter bei der Tagung des Landwirtschaftsrates Dezember 1900 zur Beratung. Der Antrag des Berichterstatters Delonmierat Franke: der Landwirtschaftsrat wolle den Anregungen der Abgeordneten von Gölter und Genossen keine weitere Folge geben, wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Der Präsident des Ministeriums des Innern führte unter anderem aus: auch wenn der Landwirtschaftsrat der Anregung des Freiherrn von Gölter keine Folge gebe, werde die Großh. Regierung doch noch im Laufe des nächsten Jahres die Frage nach einer weiteren Ausgestaltung des Landwirtschaftsrates in eingehender Ermägung ziehen. Die Frage, ob der Landwirtschaftsrat in eine Landwirtschaftskammer umzuwandeln sei, wäre heute noch nicht hinreichend geklärt; immerhin lägen schon jetzt manche Momente vor, welche für eine Verabingung derselben geltend gemacht werden könnten. Trotz der ablehnenden Haltung des Landwirtschaftsrates zu dieser Frage legte nun in der Tat die

vortheilhaft; sie erhielt dadurch eine viel eleganter, hegsamere Figur. Der Gesandte aber hatte seine Mission zur höchsten Zufriedenheit seines Souveräns erfüllt.

Ein heftiger Vorfall ereignete sich in einer Klasse der Justizerschule. Ein etwa 11jähriger Schüler sollte wegen Trägheit vom Lehrer durch ein paar Stöße auf die Hand bestraft werden. Der Knabe, aufgebracht die Hand aufzuhalten, nahm schnell ein Zehnpennigstück aus der Tasche, hielt es dem Lehrer weinend mit den Worten entgegen: „Ach, Herr Lehrer, haben Sie mich nicht, hier haben Sie 10 Pfennige.“ Diese Naivität entwarfnete den Lehrer, so daß er von einer Bestrafung abließ.

Ein Zeittheater in San Francisco. In San Francisco macht sich schon wieder das Bedürfnis nach theatralischen Genüssen geltend, und so wird die Stadt denn bereits Mitte Juni zwei Zeittheater besitzen. Eine Gesellschaft hat das richtige Ziel erzwungen, dessen sich Sarah Bernhardt auf ihrer Tour durch Texas bedient. Es wird Sings für 7000 Personen erhalten und an der Stelle aufgeführt werden, an der sich das alte Zentraltheater befand. Ein kleineres Zeittheater wird sich an der Stelle des „Majestic-Theater“ erheben.

Ein Columbus-Denkmal im Vatikan. Aus Rom wird berichtet: Unter dem Vorhild des Kardinals Wischom, des Erzbischofs von Turin, hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Christoph Columbus in den Gärten des Vatikans gebildet. Papst Pius X. bringt dem Gedanken, durch den eine diebische Erinnerung an den 400. Geburtstag des Entdeckers von Amerika geschaffen werden soll, das wärmste Interesse entgegen; die ganze Welt soll zur Unterstützung des Unternehmens aufgefordert werden und damit die Angelegenheit zu einer internationalen erhoben sein.

Regierung, der von Freiherrn von Gölter gegebenen Anregung folgend, dem Landwirtschaftsrat im Dezember 1901 den Entwurf eines Gesetzes die Landwirtschaftskammer betreffend vor. Der Entwurf wurde nach eingehender Erörterung im Wesentlichen in der von der Regierung vorgelegten Fassung nach der Beratung des Landwirtschaftsrates angenommen. Die Vorlage des Gesetzesentwurfs an die Stände erfolgte am 22. Januar 1902. Die Zweite Kammer beschloß u. a. zu Paragraph 9, daß die Zahl der gewählten Mitglieder auf 32 festgesetzt werde. Wahlbezirke sollten die elf Kreise sein. Nachdem die Erste Kammer die Grenze des wahlberechtigten Steuerkapitals auf 3000 M. heraufgesetzt und bei Paragraph 9 in den Hauptpunkten den Regierungsentwurf wieder hergestellt hatte, lehnte die Zweite Kammer am 9. Juli 1902 den Gesetzesentwurf ohne Debatte einstimmig ab. Im Dezember 1902 legte die Großh. Regierung dem Landwirtschaftsrat einen neuen Entwurf vor. Am 20. März 1903 ist den Ständen und zwar zunächst der Ersten Kammer der Entwurf des Gesetzes die Landwirtschaftskammer betreffend, zugegangen. Die Sonderkommission der Ersten Kammer hat sich grundsätzlich mit dem Entwurf einverstanden erklärt. In der Kommission traten zwei prinzipiell verschiedene Auffassungen hervor. Einige Mitglieder der Kommission erachteten für angezogen, anstelle der Wahl der Mitglieder der Landwirtschaftskammer unmittelbar durch die land- und forstwirtschaftliche Bevölkerung Wahl derselben durch die land- und forstwirtschaftlichen Vereinigungen und Verbände zu setzen. Andere Mitglieder der Kommission hielten für richtiger, wenn die unmittelbare Wahl der Mitglieder der Landwirtschaftskammer über die Vorschläge des Entwurfs hinaus weiter ausgebildet würde, so daß die stimmberechtigten Kammermitglieder ausschließlich oder doch in größerer Zahl, als im Entwurf vorgesehen, aus unmittelbaren Wahlen hervorgehen würden. Die Kommission nahm folgende Fändlungsanträge an: In Paragraph 2 Abs. 1 (Aufgabe der Landwirtschaftskammer) wurde folgende Fassung angenommen: „Der Landwirtschaftskammer kommt zu, die Förderung der land- und forstwirtschaftlichen Vereinigungen und technischer Beziehung wahrzunehmen, die Zentralbehörden, Kreis- und Gemeindeorgane, sowie die landwirtschaftlichen Vereinigungen und Verbände durch tatsächliche Mitteilungen, Anregungen und Erstattung von Entschieden zu unterstützen und von Zeit zu Zeit Berichte über die Lage der land- und forstwirtschaftlichen Verhältnisse zu veröffentlichen. Die Landwirtschaftskammer ist berechtigt, selbständige Anträge zu stellen.“ In Paragraph 3 (Vorstand und Landwirtschaftskammer) wurde folgende Fassung abgeändert: „Je eines der Vorstandsmitglieder ist bei der Wahl als Vorsitzender und als stellvertretender Vorsitzender zu bezeichnen.“ — Abs. 4 heißt abgeändert: „Rechtsgeschäfte, welche die Landwirtschaftskammer über einen von den Schenkungen zu bestimmenden Betrag hinaus verfahrensmäßig verfahren, müssen von dem Vorsitzenden und einem weiteren Vorstandsmitglied vorgenommen werden.“ — Paragraph 9 (Wahl der Mitglieder) wurde nach Ablehnung aller Anträge in der Fassung des Regierungsentwurfs angenommen. In geheimer Sitzung erfolgt die Beschlußfassung nach Paragraph 9 Abs. 2 sowie die Behandlung der Gegenstände, welche sich nach der Bestimmung der Landwirtschaftskammer zur öffentlichen Beratung nicht eignen oder von der Staatsregierung zur vertraulichen Kenntnisnahme mitgeteilt werden. Paragraph 12 bestimmt, die durch die Errichtung und Tätigkeit der Landwirtschaftskammer erwachsenden Kosten sind aus der Staatskasse, die Aufwendungen für Veranstaltungen gemäß Paragraph 2 Abs. 2 Ziffer 3 durch Erhebung von Beiträgen zu decken. Die Kammer wäre somit erst nach Einrichtung von Veranstaltungen genannter Art zur Umlageerhebung berufen gewesen. In der Kommission wurde beantragt, Abs. 1 von Ziffer 12 zu streichen, so daß die Landwirtschaftskammer auch die Kosten der Errichtung und Tätigkeit selbst zu tragen und sofort Umlagen zu erheben habe. Der Antrag wurde von der Mehrheit der Kommission aus prinzipiellen Erwägungen angenommen. — Um die Auffassung des Gesetzes wie der Kommission in ungeschicklicher Form zum Ausdruck zu bringen, wurde für den Abs. 2 des Paragraphen 12 folgende Fassung beschlossen: „Die Beiträge sind auf die landwirtschaftlich genutzten Grundstücke und Wäldungen umzulegen und werden, soweit solche der direkten Staatssteuer unterliegen, als Zuschläge zu dieser erhoben.“ Die Kommission beschloß Paragraph 15 so zu fassen: „Dieses Gesetz tritt am Tage der Verkündung in Kraft.“ In der Schlußabstimmung wurde der Entwurf eines Gesetzes, die Landwirtschaftskammer betreffend, in der von der Kommission beschlossenen Fassung mit 3 gegen 2 Stimmen angenommen.

Privatier Kirsner spricht sich für das indirekte Wahlrecht zur Landwirtschaftskammer aus. Durch das direkte Wahlrecht würden nur die Leidenschaften erregt, auch würde dann mehr auf die politische Farbe als auf die Tüchtigkeit der zu Wählenden gesehen. Den Kreisen sollte die Möglichkeit gegeben sein, wenigstens 3 oder 4 Mitglieder in die Kammer zu entsenden. Weiter möchte die Kammer den Paragraph 12 in der Regierungsvorlage wieder herstellen; der Kammer ein Umlagerrecht zu gewähren, würde nur neue Lasten für den Landwirt bringen.

Prinz Alfred zu Löwenstein spricht sich für das direkte Wahlrecht zur Landwirtschaftskammer aus. Dagegen könne er es nicht billigen, wenn der Regierungsdirektor in die Landwirtschaftskammer entsendet würden. Ablehnen müsse er die Bestimmung, daß die landwirtschaftlichen Vereine und Verbände 8 Vertreter in die Kammer wählen sollen. Das scheint darauf zu deuten, daß die Regierung ein gewisses Mißtrauen der Landwirtschaftskammer entgegenbringe. Sehr gewundert habe es ihn, daß die Regierung das Wort beanstandete, die Landwirtschaftskammer habe die landwirtschaftlichen Interessen wahrzunehmen. Das deute doch abermals auf ein Mißtrauen der Regierung gegen die Landwirtschaftskammer. Der Redner bringt eine Reihe von Änderungsanträgen in diesem Sinne ein.

Delonmierat Franke erklärt sich für die indirekte Wahl. Die direkte Wahl bringe nur Wahlumtriebe mit sich, denen sollte man durch die indirekte Wahl vorbeugen. Wenn wir die direkte Wahl für die Landwirtschaftskammer einführen, so werden wir die gleiche geistliche politische Agitation finden, wie bei den Landtagswahlen nach der Einführung des direkten Wahlrechts. Die Rücksichten, die hier auf die 16 Mitglieder der Landwirtschaftskammer genommen werden, welche sich nicht in landwirtschaftlichen Vereinen befinden, seien durchaus unangebracht. Redner bedauert, daß bei der Wahl zur Landwirtschaftskammer der landwirtschaftliche Verein nicht berücksichtigt wurde. Zum Schluß bemerkt er, er habe in der Kommission gegen das Gesetz gestimmt, werde aber jetzt für das Gesetz stimmen.

Freiherr E. A. von Gölter: Ich hätte nicht geglaubt, daß unser Delonmierat Frank alte Beschlüsse des preussischen Herrenhauses rechtfertigen und ich bagoen auftreten müßte; ich hätte nicht geglaubt, daß Delonmierat Frank und Privatier Kirsner, welche der nationalliberalen Partei angehören, hier für das indirekte Wahlrecht eintreten, und ich, der alte Junke, für das direkte Wahlrecht sprechen muß. Die Dinge sind also völlig umgekehrt. Es handelt sich hier um 5 Prinzipien, die erfüllt werden müssen, wenn ich für die Landwirtschaftskammer stimmen soll; denn lieber keine Landwirtschaftskammer als eine schlechte. Wir haben es doch beim direkten Wahlrecht nicht mit Sozialdemokraten zu tun, sondern mit dem durchaus konservativen Bauernstande.

Minister Dr. Schenk: Im Landwirtschaftsrat hat die Landwirtschaft eine durchaus geeignete Vertretung gehabt; man überläßt die Unterschiede, die bestehen zwischen dem bisherigen Landwirtschaftsrat und der zukünftigen Landwirtschaftskammer. Mehr als eine beratende Tätigkeit wird die Kammer nicht haben; die Landwirtschaftsämter werden wohl noch wie vor bei der Regierung zu verbleiben haben. Nur ergänzend wird hier die Landwirtschaftskammer eingreifen können. Auch die Zusammensetzung der Landwirtschaftskammer wird sich im Gegensatz zum Landwirtschaftsrat nicht wesentlich ändern. Man kann von unserem Landwirtschaftsrat nicht sagen, daß er nur einen kleinen Teil der Landwirtschaft vertreten hat. Trotzdem ist auch die Regierung der Ansicht, daß wir den Schritt vorwärts tun müssen mit der Errichtung der Landwirtschaftskammer. Mit den von der Kommission vorgeschlagenen Änderungen kann ich mich im wesentlichen einverstanden erklären; ich habe auch nichts dagegen, daß die Kammer die landwirtschaftlichen Interessen wahrzunehmen habe. Es ist von Privatier Fischer und Deponatier Frank beantragt worden, daß ein Teil der Mitglieder der Landwirtschaftskammer aus direkten Wahlen hervorgehen soll. Hier handelt es sich nach Ansicht der Regierung nur um eine praktische Zweckmäßigkeit, nicht um ein Prinzip. Würde man nur die Vereine wählen lassen, so würde man die Wahl der zu Wählenden auf die einzelnen Vereine nie so feststellen können, ohne daß sich seitens eines oder des anderen Vereins ein Gefühl erheben würde über ungerechte Behandlung. Die Gefahr politischer Kämpfe bei den Landwirtschaftskammern ist keine so große, wenigstens auch hier der Versuch solcher Kämpfe gemacht werden wird. Bedacht der gesunde Sinn der landwirtschaftlichen Bevölkerung wird einen solchen Versuch bald vereiteln. Es handelt sich hier ja nicht um allgemeine Wahlen, sondern um Wahlen einer Interessentengruppe. Auch würde die Zweite Kammer niemals dem indirekten Wahlrecht zur Landwirtschaftskammer zugestimmt haben. Dem Gedanken, daß Berufsvereine u. a. in der Wege des allgemeinen direkten Wahlrechts gewählt werden können, kann ich jedoch keinesfalls bestimmen. Deshalb möchte ich bitten, den Antrag des Prinzen Eitelstein abzulehnen. Das Mißtrauen des Prinzen Eitelstein hinsichtlich der Regierungsvorsteher in der Landwirtschaftskammer halte ich für durchaus unbegründet. Die Kosten für die Landwirtschaftskammer durch die Umlage zu bedenken, würde diese im ganzen Lande unbeliebt machen. Die Landwirtschaftskammer würde jährlich 22 000 Mark Kosten verursachen. Solange aber diese Kosten so niedrig sind, sollte man diese nicht durch Umlagen aufbringen. Die Selbstständigkeit der Kammer werde dadurch gar nicht beeinträchtigt.

Hierauf wird die Sitzung abgebrochen.
Nächste Sitzung Mittwoch Vormittag 1/2 12 Uhr. 2. Kammer.
Künftigen Beratung.

2. Kammer. — 4. Sitzung.

2. Karlsrads, 12. Juni.

Präsident Winkens eröffnet 9 Uhr 15 Min. die Sitzung. Am Regierungsdirektor Staatsminister v. Dutsch und Ministerialdirektor Hübsch.

Eingegangen ist ein Nachtrag zu der vom Süddeutschen Eisenbahnerverband, Landesverwaltung Baden, eingereichten Petitionen, die Abänderung der Lohnordnungen betreffend.

Beitritt der Handelskammer Freiburg zu der Petition der Gemeinde Reutliodt, die Aufhebung des Entfernungszuschlages für die Bahnabfertigung auf der Südbahn.

Die Antisemitende.

Hg. Eichhorn (Soz.) begründet den Antrag auf Trennung von Staat und Kirche, der bei seinem Einbringen einem überlegenen Erfolg begegnet sei. Wenn das Zentrum lasche, so löse das nicht, etwas zurückhaltender sollten schon die Liberalen sein, die einst in den Grundgesetzen die Trennung von Staat und Kirche proklamiert hätten. Eine Trennung von Staat und Kirche habe Vertiefung der Religion, habe die wahre Religion zur Voraussetzung, während der Aleras aller Zeiten den Standpunkt der Unterwerfung des Staates unter die Kirche vertrete. Er bringe für diese Behauptung eine Reihe von Zitaten aus kirchlichen Werken und Büchern, aus dem bekannten Staatslexikon, die die Theorie erörtern sollen, doch die Kirche über dem Staate stehe selbst bei Abzählen von Konfessionsboten, bei denen die Kirche nach dem Staatslexikon die oberste gesetzgebende Gewalt besitze, der die Religion mit der Deklaration für die weltlichen Bestimmungen abgebe. Wenn das Zentrum heute sich mit der Simultanschule affiniere, so tue es das, weil es augenblicklich nicht anders ginge; sobald dasselbe aber die Macht habe, sei das erste Ziel die Beseitigung der Simultanschule. Auch die Sozialdemokratie mache praktische Mitarbeit, ohne ihre letzten Ziele zu vergessen, genau so treibe das Zentrum seine Kirchenpolitik. Redner wirft einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Kirche und speziell in Baden, wo dieselbe zu Beginn des vorigen Jahrhunderts unter der Säkularisation ziemlich machtlos geworden sei. Doch bald traten Erscheinungen zu Tage, bei denen die Kirche nach Erweiterung ihrer Machtsphäre strebe und dieser Kampf bestehe heute in aller Verhaftigkeit fort. Mit der Religion, mit dem Glauben habe dies freilich nichts zu tun; da werde gehetzt, geschimpft, verleumdet — Alles zur höheren Ehre der Kirche. Derselben Herren kommen mit dem Toleranzantrag, der nicht etwa dazu da, um Intoleranz zu beseitigen, sondern nur um die Macht der Kirche zu erweitern. Und der Geistliche stehe dabei an der Spitze in der Debatte, bei der es sich für wenig um den Selbsterwerb der Menschen handle. In der Kirche predige er das Wort von der Nächstenliebe und wenn er die Kirche verlasse, so gebe er vielleicht in die Wohlverehrung, um gegen die verfluchten Sozialdemokraten loszugehen. So sehr sonst Zentrum und Liberale sich bekämpften, in der Frage der Trennung von Staat und Kirche sind sie einig und darin, daß die Kirche als Mithelferin gegen die sozialistischen Massen fortbestehen müsse. Die Liberalen wollten die Kirche durchaus nicht beseitigen, nur die Machtsphäre des Zentrums einengen und daher sei die Kasualgesetzgebung der Wer Jahre gekommen. Nicht um ein Prinzip handle es sich bei der ganzen Frage, sondern lediglich um die Macht. Eine Einigung, die da möglichweise einmal erfolge, bedeute weiter nichts als die Macht des Zentrums, wie der Reichstag am besten beweise. Dabei werde das Zentrum allerdings niemals zugeben, daß die katholische Kirche etwa Staatskirche werde. Diesem mochte man wohl nicht zustimmen, wie früher schon einmal Windthorst angeführt, die Trennung von Staat und Kirche vorsehe. Heute arbeite die Kirche innerhalb des Staates mit einer Reihe von Privilegien, streiche man dieselben, so löse die weltliche Macht der Kirche auf, denn in der großen materiellen Macht bestehe die Kraft der katholischen Kirche. Aber auch im Interesse der Religion sei die Trennung von Staat und Kirche geboten. Den Formelkram, das Verhältnis der Trennung sei in Frankreich gemacht worden.

Hg. Kehrnbach (Str.) will kurz, sachlich, leidenschaftlos sein und auch nicht über die schon geäußerte Rede, nur ein Wort des XIII. wolle er zitieren, daß Staat und Kirche in ihrer Art das Höchste seien, jedes habe seine Grenze. Nach der historischen Entwicklung der gewordenen Verhältnisse wäre die Trennung von Staat und Kirche voraussichtlich eine gewaltsame und für beide Teile mit den größten Gefahren verbunden. Was die Aufhebung

der Paragraphen 16 b und c betreffe, so bedauere er die Haltung der Regierung, denn das Gesetz greife auch in seinem Paragr. 16 a in die Gewissensfreiheit ein. Wenn der Minister auf die in Aussicht stehende reichsgerichtliche Entscheidung hingewiesen, so könne er dies begreifen und er erkläre, daß auch das Zentrum bis zum nächsten Landtag zumarten könne. Eine weitere Frage möchte er an die Regierung richten: Wie steht es mit der Zulassung von Männerküstern? Seit Jahren werde diese Frage erörtert und er meinte, daß die Regierung aus dem Stadium der Erwägungen endlich herausgekommen. Ein glattes Nein imponiere jedenfalls mehr, als ein verknäueltes. Redner geht sodann auf die beiden Budgetposten selbst ein, die von der Mehrheit der Kommission gefordert werden wollten. Die Verhältnisse lägen heute noch gerade so, wie vor zwei Jahren. Was Preußen, Württemberg aufgrund der gleichen Gesetzgebung auf diesem Gebiete tun, könne auch Baden tun, denn hier handle es sich um eine öffentliche Verpflichtung des Staates, die bei den angeforderten 6000 Mark Zinsen für die Hebelberger Theologen nicht vorliege. Er bedauere diesen Strich, doch finde er keinen anderen Ausweg, so gern er diese Summe bewilligt hätte. Die Interpellation der Nationalliberalen, begründet durch den Abg. Köhler, habe zu dem Urteil geführt, daß die kirchliche Oberbehörde gleichgültig sei gegenüber der Not der innerkirchlichen Lebens, wenn nur der äußere Erfolg derselben besichert sei. Diesen Vorwurf müsse er entschieden zurückweisen. Abgeordneter Köhler habe in seinen Ausführungen in beweglichen Worten eine Sorge um das Wohl und die Würde der Kirche an den Tag gesetzt — die parlamentarische Tätigkeit der Liberalen, wie man sie in den verflochtenen Jahren erlebt, sei ein Beweis, daß seine Partei sehr unredlich sei, die Geschichte der Kirche und ihr Wohl und Wehe in die Hände der Liberalen zu legen. Die Interpellation, der erste Vorstoß des großen Blocks, sei einseitig und richte sich nur gegen die katholische Geistlichkeit, obgleich auch protestantische Geistliche und vor allem das große Heer der Beamten eine lebhaftere Wahlteilnahme und Wahlbeeinflussung erlitten hätten; als dies die katholische Geistlichkeit überall gesehen, sei auch sie in die Wahlteilnahme eingetreten. Daß die Wahlteilnahme ein bürgerliches Recht der Geistlichen sei, werde auch vom Interpellanten nicht bestritten. Aber auch eine Pflicht sei diese Wahlteilnahme. Dabei sage er offen, daß eine taugliche Ausübung dieses Wahlrechtes nur zu bebauern und mit einer gewissen Gefahr auch für den Geistlichen verbunden sei. Redner geht sodann den Bildungsgang eines katholischen Priesters durch und dessen Lebensgang und wenn ein solcher dann gegen die sozialdemokratische Agitation von der Kanzel eine Rede halte, dann werde er auf Grund des Paragr. 16 c bestraft, denn die große, boshafte Sozialdemokratie sei gelächelt aufgrund von Ausnahmestimmungen. Wohin man mit der Religion komme, zeigten die Schlußanträge auf der Münchener Lehrerversammlung. In Brudral sei im Wahlkampf das Wort geprägt worden „eine Weltanschauung trennt und von dem Zentrum“ gegen eine solche Agitation sei es wohl geboten gewesen, wenn die Geistlichen lebhaft in die Agitation eingetreten. Was aber nun nachgewiesen in den einzelnen Fällen, das rechtfertige doch nicht die hier angeführte Staatsaktion. Die Erklärung der Regierung sei ihm nicht antipathisch gewesen; dieselbe sei auch von einem Ton beherrscht, der beweise, daß der Herr Minister nicht den Kampf anstrebe. Was an Kritik vorgebracht gegen die Kirchenbehörde könne er allerdings nicht unterschreiben. Einen Vorwurf könne man der Kirche nur dann machen, wenn sie jetzt, nachdem die Beweise vorgelegt sind und sie weitere Erhebungen machen kann, wirklich Ungerechtigkeiten von Amtsinhabern nicht entgegenzetrete. Die Haltung des Ministeriums des Innern sei schon vor den Wahlen eine eigentümliche gewesen und unmittelbar nach den Wahlen habe das Ministerium die Erhebungen gemacht, die vom Zentrum aus aufgefacht worden müßte, als eine notwendige Anerkennung der Windpolitik. Dies habe die Geistlichkeit in eine berechtigter Erregung gebracht. Er bedauere, daß die Kronleichnamswache zu einer echten Kulturkampfswache werde.

Staatsminister v. Dutsch bedauert, den Strich der beiden Budgetposten, doch hoffe er, daß sich nach einer Mehrheit für denselben finden werde. Vor Allem bedauere er auch den Strich der 6000 Mark für die protestantischen Theologen. Der Antrag Eichelhorn werde von der Regierung entschieden abgelehnt, wobei er von den Antragstellern nur gewünscht hätte, sie hätten sich etwas näher über das Wie der Trennung ausgesprochen, denn mit dem Schlußwort der Stellung unter das Vereinsgesetz sei nichts gesagt. Der Abg. Heilmann habe die Agitation der Geistlichen besprochen; auf Einzelheiten im Verkehr mit der Kirche möchte er nicht eingehen, denn sonst müßte er die Korrespondenz veröffentlichen. Die Antisemitende an die Geistlichen, das Programm schreiben habe doch die Regierung veranlassen müssen, einzugreifen; doch alle diese Dinge seien hier schon genügend erörtert worden und so müßte er auch die Angriffe auf den Minister des Innern zurückweisen. Bei den Erhebungen des Ministers habe es sich nicht um einen Akt der Feindseligkeit gegen die katholische Kirche oder Geistlichkeit gehandelt, sondern lediglich um eine Pflichterfüllung der Regierung, ihre Aufmerksamkeit jenseits dieser Dinge zuwenden. Der Geistliche könne auf der Kanzel seines Amtes halten, ohne gegen eine bestimmte Partei tätig zu werden, wobei er auch den Gedanken zurückweisen möchte, daß es eine großherzogliche badiische Sozialdemokratie gebe, ein Beweis, das die Sozialdemokratie selbst wohl zurückweisen werde. Der Vordränger habe die Erklärung richtig charakterisiert. Auf die Frage, wie es mit der Zulassung der Kuster stehe, möchte er antworten, daß in der letzten Zeit die Oberkirchliche Behörde einen Standpunkt eingenommen habe, der eine Verständigung ausschließe. Es habe sich dabei vor Allem darum gehandelt, daß die badiischen Gelehrten berücksichtigt wurden. So sei in der Frage der wissenschaftlichen Besetzung eine Einigung nicht erzielt worden, da erklärt wurde, daß es nicht möglich sei, auf Grund eines besonderen badiischen Ordensrechts Kuster zuzulassen. Auch in der Frage des Aufsichtungsrechts sei eine Einigung nicht erzielt worden.

Es wird hierauf die Sitzung um 1 Uhr abgebrochen. Fortsetzung 4 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Juni.

* Vom Hofe. Die großherzoglichen Herrschaften sind gestern zu einem längeren Aufzuge nach Baden-Baden abgereist. — Die Kronprinzessin von Schweden ist am Samstag abend nach Stockholm abgereist.

* Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem Königlich Rumänischen General-Konjunkt in Mannheim, Karl Simon, und dem Sekretär des königlichen Generalkonsulates H. Derlich in hiesiger die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von dem König von Rumänien verliehenen „Nobilitäts-Medaille Karls I.“ erteilt.

* Kreuzzeichen für Arbeiter. Das von dem Großherzog durch landesherrliche Verordnung vom 11. November 1896 gestiftete Kreuzzeichen für Arbeiter und männliche Diensthelfer für ihre Willkürleistung soll auch dieses Jahr wieder in den dazu geeigneten Fällen auf den Geburtstag des Großherzogs verliehen werden. Anträge auf Verleihung des Kreuzzeichens sind seitens der Arbeitgeber oder Dienstherren bei der Gemeindegewalt des Ortes des Betriebes in der Stadt Mannheim beim Bezirksamt bis spätestens 15. Juli d. J. einzureichen. Die Medaille ist nur für männliche Arbeiter und Diensthelfer bestimmt und zählen zu den letzteren auch die sog.

Vorarbeiter und Werkmeister, während solche Betriebsbeamte, welche über eine besondere technische und wissenschaftliche Ausbildung verfügen, nicht in Betracht kommen. Voraussetzung für die Verleihung der Medaille ist die Beschäftigung in einem wirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe. Als Grundlag gilt dabei, daß die Verleihung nur an solche Arbeiter und Diensthelfer erfolgt, welche nach vollendetem 25. Lebensjahre mindestens 30 Jahre ununterbrochen in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben. In Bezug auf die Voraussetzung des ununterbrochenen Verweilens in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis ist zu bemerken, daß nicht jeder Wechsel in der Person der Arbeitgeber als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses anzusehen ist. Wenn z. B. eine Fabrik in andere Hände übergeht, oder wenn der Dienstnachdem dem Tode seines Dienstherrn bei dessen Familie im Dienst verbleibt, wird eine Unterbrechung nicht angenommen. Auch sollen kleinere Unterbrechungen im Arbeitsverhältnis, wenn sie — z. B. wegen hoch vorübergehender Einstellung des Betriebes — ohne Verschulden des Arbeiters entstanden sind, außer Betracht bleiben.

* Zum Mitglied des Stiftungsrates des Evangelischen Hospitalkinder wurde heute durch den Bürgerausschuß Josefmann Hermann mit 59 Stimmen gewählt.

* Zum Mitglied des Stiftungsrates der „Friedrich-Vergh-Stiftung“ wurde heute durch den Bürgerausschuß Stadtrat Josef Vatterstein mit 59 Stimmen gewählt.

* Der Evangelische Kirchenschor der Friedenskirche unternimmt am Donnerstag, 14. Juni seinen Tagesausflug nach Speyer, drei Eichen, Wammthal, Redergemünd. Abfahrt 7.42 Uhr Hauptbahnhof. Freunde und Mitglieder sind freundlich eingeladen.

* Evangelischer Bund. Die anfänglich auf Fronleichnam in Aussicht genommene Dampferfahrt der Mitglieder und Freunde des Evang. Bundes nach Speyer zur Besichtigung der dortigen Protektionskirche mußte leider wegen des an diesem Tage in Ludwigshafen stattfindenden evangel. Pfälz. Missionstages, das heißt eine nach Tausenden zählende Beteiligung seitens der Pfälzer findet, und sonstiger unvorhergesehener Hindernisse verschoben werden. Nunmehr ist es dem Vorstande gelungen, für Sonntag, 1. Juli einen erstklassigen, geräumigen Salon-Dampfer zu chartern, auf dem unter Mitwirkung einer Musikkapelle die an Naturschönheiten reiche Wasserfahrt nach Speyer erfolgen soll. Zur Beteiligung hieran sind die Mitglieder der evangel. Gemeinde herzlich eingeladen. Noch im Laufe dieser Woche wird den Mitgliedern des Evang. Bundes eine offizielle Einladung durch den Vereinsleiter zugehen und können von demselben gleich Fahrkarten à 90 Pfg. für Erwachsene und 50 Pfg. für Kinder bis zu 12 Jahren in Empfang genommen werden. Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt. Damit ein gemütlicher Aufenthalt auf dem Schiffe gewährleistet werden kann und eine unliebsame Ueberfüllung vermieden wird, ist es dringend erforderlich, daß sich jeder Teilnehmer seine Fahrkarte im Vorverkauf kauft. Die Vorverkaufsstellen werden dieser Tage in den hiesigen Tageszeitungen bekannt gegeben. Alles Weitere durch Inserate.

* Den 25jährigen Geburtstag seiner Gründung feierte am Sonntag der Evang. Männer- u. Jünglingsverein Mannheim durch Veranstaltung eines Ausflugs. Vom frühlichen Wetter begünstigt, erfolgte früh 6.25 Uhr die Abfahrt nach Bensheim. Gleich nach Ankunft in Bensheim begann der Aufstieg. Nach Erreichen des ersten Hügels wurden mit allgemeiner Begeisterung 2 Strophen des Lutherliedes gesungen, dann ging es weiter. Gegen 9 Uhr lagerte man sich im Walde zum Rastplatz, worauf an derselben Stelle, wie vor 3 Jahren von Herrn Pfarrer Hofmann, ein Waldgottesdienst stattfand, in welchem Herr Stadtvicar L. e. m. e. in erhebenden Worten der vergangenen 25 Vereinsjahre mit herzlichem Dank gegen Gott gedachte und u. a. darauf hinwies, wie das Leben des Christen rein, frei und froh sei, gleich der reinen, freien Luft und gleich dem frohen Sonnenschein der schönen Gottesnatur. Nach Schluß der Feier stieg man weiter bergan, zum Felsberg, Obhütten und dem gigantischen Felsenmeer, worauf nach Einnahme eines trefflichen Mittagessens im Hotel Felsberg der Abstieg nach Auerbach erfolgte. Am Ende der Tour, beim Einzug in Auerbach, sang es in Strömen an zu regnen, was aber nur dazu dienen konnte, alles Gehörte und Gesehene in desto schöneren Farben dem Gedächtnisse einzuprägen. In gehobener Stimmung kamen die zahlreichen Teilnehmer in Mannheim wieder an. Dem Verein, der nur Gutes will und wirkt, sei auch an dieser Stelle ein weiteres Glück und Gelingen gewünscht.

* Der Feuerlöschverein, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag den 14. Juni einen Familienausflug nach Oppenheim-Nierstein und zwar, wie es in dem letzten Tage zum Besuche gelangten Zirkular des Vereins heißt, auf dem hohen, von der Niederländischen Dampfschiff-Reederei zur Verfügung gestellten Feuerlösch-Touristendampfer. Für ausreichende Belästigung wird gesorgt. Eine 10köpfige Schiffkapelle wird zum Tanze aufspielen. Obwohl der Dampfer 1200 Personen fassen, können in Anbetracht dessen, daß das Tanzbein geschwungen werden soll, nur 700 Billets abgesetzt werden, weshalb es sich empfiehlt, rechtzeitig sich in Besitz der nötigen Fahrkarte zu setzen. Die Abfahrt — erster Stieg oberhalb der Arbeiterischen Ueberfahrtsboote, Haltestelle der Elektrizität — ist auf mittags 12 Uhr 11 Min. festgesetzt. Ankunft in Oppenheim 3 Uhr 11, Aufschiffung, Ruft voran, Spaziergang zur Wirtschaftsballe „Landkrone“ mit prächtiger Fernsicht nach der Rhein- und Main-Ebene, dem Oberrhein und Taunus. Delikate Speisen, schäumender Gerstensaft, Regieweine des Verschönerungsvereins Oppenheim. Rückfahrt punkt 6 Uhr 11 Min. Eine Garantie für Beförderung ev. Nachzügler wird ausdrücklich abgelehnt. Es heißt also an Land höchst besonnen geblieben. Ankunft in Mannheim spätestens abends 10 Uhr 11 Min. Rück mit Ruft zum Haberd, wofür das Tagelager unter dem Feuerlöschturm beschloffen werden soll. Der Preis für Hin- und Rückfahrt für Erwachsene beträgt 90 Pfg., für schulpflichtige Kinder 40 Pfg. Kinder unter 6 Jahren sollten zu Hause gelassen werden. Billets sind bis längstens Samstag, den 17. Juni, am Büffet des Haberd und bei den Her-Nachbarn erhältlich. Allen nach zu schicken wird die Abreise unserer ersten Carnevals-Gesellschaft sehr fabel werden.

* Unwetterliches Wetter am 13. und 14. Juni. Bei vorherrschend westlichen Winden und ziemlich kühler Temperatur ist für Mittwoch und Donnerstag größtenteils bewölkt, jedoch nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigt. Weiter zu erwarten.

Polizeibericht vom 12. Juni.

Ein ein aus der Zwangsberziehungsanstalt entlassener Tagelöhner von Niederberbach zertrümmerte gestern nachmittags mit einem Stein die Scheuerherde eines Wirtshausbesizers in der Schwebingerstraße 13, entwendete daraus eine Uhr und ging flüchtig. Er konnte vom Wirtshausbesitzer eingeholt und sodann festgenommen werden.

Verhaftet wurden 22 Personen, darunter eine Helvetin von Wiesbaden wegen Diebstahls, ein von der Staatsanwaltschaft Offenbach wegen mehrfachen schweren Diebstahls verfolgter Hauswache von St. Paul, ein von der Staatsanwaltschaft Bam wegen schweren Diebstahls angeklagter Schneidergeselle von Plattling, ein Hausdiener von Köln wegen verfluchten Sittlichkeitsver-

Erheben, ein Braubursche von Marienhein und ein Tagelöhner von...

* Prinz Max von Baden traf heute nachmittags 6.11 Uhr hier ein...

Sport.

Die Herkomer-Automobilfahrt.

* Innsbruck, 12. Juni. Insgesamt sind heute Morgen 98 Wagen gestartet...

* Zürich, 12. Juni. Die Höhe des Hieses Berges wurde um 8.30 Uhr erreicht...

* München, 12. Juni. Im Kochenriederpark begann heute früh nach 12 Uhr die Schnelligkeitsprüfung...

* München, 12. Juni. Von den bisher eingetroffenen Wagen hat das beste Resultat Wagen No. 78 (Emil Reumeyer) erzielt...

* München, 12. Juni. Von den ersten 20 Wagen, die bis 1 Uhr 05 Min. die Strecke der Schnelligkeitsprüfung passierten...

* München, 12. Juni. Prinz Heinrich von Preußen traf 1 Uhr 45 Min. im Kochenriederpark ein...

Aus dem Großherzogtum.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Bei einem am Samstag vormittag niedergelassenen Gewitter schlug in Reich der Bliz in den Turm der neuerbauten Kirche...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

VII. Rom-Koncert im Musiksaal. Der symph. Dichtung Francesca da Rimini von Schellert, die in Mannheim zur erstmaligen Aufführung kommt...

Nachträge zum 3. Wurmser Heftenk. Von der zweiten Hefte des Dichters Hebbel aus Wien traf an die Wormser Hebbel-Freunde...

Wo treu und fest sich Mann und Weib umarmen, Da ist ein Kreis, da ist der Kreis geschlossen...

Godshulnachsrichten. Die Ernennung des a. o. Professors für Archäologie in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen...

Chari Scheibel mit Blauf des Sommerfestes von seiner Lehrkanzeln. — Professor Dr. Friedrich Warg, Vertreter der Pädagogik an der Leipziger Universität...

Eine internationale Konferenz für Krebsforschung wird im Aufschub an die Eröffnung des Institutes für Krebsforschung in Heidelberg vom 24. bis 27. September...

Fräulein Quilbert hat einem Mitarbeiter der Londoner „Morning-Post“ gegenüber bezeugt, daß sie im Begriff stünde, zur Bühne überzugehen...

Joseph Joachim vollendet am 23. ds. Mts. sein 75. Lebensjahr. Der Künstler wird sich allen Ehrungen entziehen und diesen Tag fern von Berlin verbringen...

Sitzung des Bürgerausschusses

am Dienstag, den 12. Juni. Oberbürgermeister Wed eröffnet die Sitzung um 3.30 Uhr in Anwesenheit von 12 Mitgliedern.

Erweiterung und Verpachtung von Liegenschaften. Es handelt sich um die Erweiterung von Grundstücken auf ehemalige Redarauer und Riederthaler Gemarkung...

Verkauf von 1,33 Qm. Gelände an der Mademierstraße an Fuhrunternehmer Jakob Ayer in Mannheim.

Es handelt sich um einen städtischen Geländestreifen zum Preise von 79.30 M., den Ayer für einen Umbau braucht.

Die Stadt überläßt Herrn Bögle einen Platz in L 5 von 583 qm zu 140 M. per qm, während Herr Bögle an die Stadt Acker auf ehemaliger Gemarkung Redarau im Gesamtwerte von 24.628 M. zum Betrage von 179.082 M. abtritt...

Die Beschlüsse der Kommission sind einstimmig angenommen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 12. Juni. Der Berliner Dichter und Kritiker Heinrich Haas ist gestern in Leichenburg (Weichsel) gestorben.

* Berlin, 12. Juni. In der heutigen zweiten Sitzung der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure wurde als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung Koblenz bestimmt.

* Berlin, 11. Juni. Nach dem „Börsen-Courier“ steht die Rückkunft der deutschen Kronprinzessin erst für Anfang Juli zu erwarten.

* Oberhausen, 12. Juni. Dem „Gen.-Anz.“ zufolge gelang es der Kriminalpolizei, hier einen der gefährlichsten argentinischen Mädchenhändler zu verhaften, der mit zwei Opfern aus Köln kam.

* Homburg, 12. Juni. Die hiesige Polizeidirektion verbietet dem hiesigen Weisen-Berein das fernere Tragen der hannoverschen Fahne bei Beerdigungen seiner Mitglieder.

* Hannover, 12. Juni. Der Kaiser wird den neuesten Bestimmungen zufolge am Freitag hier eintreffen und im Residenzschloß übernachten. Er wird am Samstag früh das Königs-Blanen-Regiment beschäftigen und um 11 Uhr nach Hamburg weiterfahren.

* Bagan, 12. Juni. Heute früh gab der 24jährige Sohnner Paul Schulte von hier auf seine Geliebte, der 18jährigen Maria Mikla mit deren Einverständnis mehrere Revolvergeschosse ab und verletzte sie lebensgefährlich. Darauf erschoss er sich selbst.

* Paris, 12. Juni. Dem heute im Hofe abgehaltenen Ministerrat wohnte der Finanzminister bei. Die Gerüchte, der Finanzminister habe seine Entlassung eingereicht, sind unbegründet.

* Madrid, 11. Juni. Die Meldung einiger deutscher Blätter, daß das Verbleiben Morets am spanischen Staatsruder ein Zollprovisorium mit Deutschland verblühe, ist mindestens verfrüht, da hier einschreibliche Kreise eifrig daran arbeiten, daß der neue Zolltarif am 1. Juli in Kraft tritt, über dessen übermäßig hohe Sätze schwerlich verhandelt werden kann.

* Madrid, 12. Juni. Der frühere Minister und ehemalige Gouverneur der Provinz von Spanien, Castellanos, ist gestorben.

* Madrid, 12. Juni. Der spanische Ministerrat beschäftigte sich mit den Verhandlungen mit dem Vatikan bezüglich Einhaltung des Konkordats.

* London, 12. Juni. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die Lage in Südkorea ist wenig befriedigend. Die Japaner nahmen Tamjan und versuchten Rubschu zu besetzen. Aus Jambhu, das weiter nordwärts liegt, wird gleichfalls die Ansammlung sehr starker japanischer Truppen gemeldet. Die Aufstandsbewegung richtet sich durchweg gegen die Japaner.

* London, 12. Juni. Neuter meldet aus Chicago: Der englische Konsul untersucht die Betriebsanlagen der hiesigen Fleischpackerfirmen. Man glaubt, daß der Bericht über die Untersuchung im allgemeinen günstig für die Packer ist. Die Konsuln der übrigen Mächte untersuchen auf Anweisung ihrer Regierungen ebenfalls die Betriebe der Packer.

* New-Orleans, 12. Juni. An Bord eines am Samstag von Colon hier eingetroffenen Dampfers sind drei Erkrankungsfälle an Gelbem Fieber festgestellt. Die Kranken befinden sich auf Ship-Island in Quarantäne.

Reichstags-Abgeordneten-Kammer.

* Darmstadt, 12. Juni. Die hiesige zweite Kammer bewilligte die von der Regierung für die Gruppenversicherung von Bad Nauheim geforderten 1907.000 Mark. Auf Grund einer Vorstellung des hiesigen Richtervereins und des Vereins mittlerer Justizbeamter im Großherzogtum Hessen betr. Gewährung freier Dienstwohnungen oder angemessener Wohnungsgeldentschädigung und eines dahingehenden Antrages des Ausschusses der zweiten Kammer erklärte Staatsminister Ewald, daß der Kammer demnächst eine diesbezügliche Regierungsvorlage zugehen werde.

Württembergische Abgeordneten-Kammer.

* Stuttgart, 12. Juni. Die württembergische Kammer der Abgeordneten hat das Gewerbebeschäftigungsgesetz einstimmig angenommen.

* Stuttgart, 12. Juni. Die württembergische Kammer der Abgeordneten begann heute mit der eruchten Beratung der Verfassungsentwürfe. Entgegen den Beschlüssen der Kammer der Standbesitzer beharrte die Kammer der Abgeordneten mit 75 gegen 5 ritterkassellische Stimmen auf der Zustimmung von 17 Abgeordneten auf dem Wege der Verhältniswahl. Der Antrag desentrums links, nicht eine Proportionalwahl im ganzen Lande, sondern in den vier Kreisen des Landes anzunehmen, wurde mit 63 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Im Namen der Regierung erklärte Ministerpräsident von Breiting, die Regierung erkläre in der Frage der Zusatzabgeordneten durch Proporz schweren Herzen nach, behalte sich aber in der Frage, ob Landes- oder Kreisproporz, und ebenso bezüglich der Zahl der Zusatzabgeordneten ihre Entscheidung noch vor.

Deutscher Journalisten- und Schriftstellertag.

* Hamburg, 12. Juni. Bei dem gestern Abend im Uhlendorfer Fährhaus veranstalteten Festessen eröffnete der Chefredakteur Diez-Hamburg die Reihe der Trinkprüche mit einem Toast auf den Kaiser.

Aus Rußland.

* Hamburg, 12. Juni. Zu dem an der gestrigen Getreidebörse verbreiteten Gerüchte, daß in Rußland ein Getreideausfuhrverbot geplant sei, erfahren die „Hamburger Nachrichten“ vom russischen Generalkonsulat, daß dieses Gerücht total erfinden ist.

* Petersburg, 12. Juni. Die „Rotoje Wremja“ meldet, die Regierung habe beschlossen, gegen 14 Mitglieder der Duma wegen eines von ihnen an die Arbeiter gerichteten Aufrufes, in dem eine Aufreizung der Volksmassen gegen die Regierung zu erblicken sei, das gerichtliche Verfahren einzuleiten, der Immunität der Abgeordneten wegen aber davon abzustehen, die 14 Abgeordneten in Untersuchungshaft zu nehmen. — Das Blatt meldet weiter, die Regierung werde zur Befreiung landloser Bauern Agrarfonds mit etwa zwanzig Millionen Desjätinen errichten. Agrone und Apanagen würden zu den Fonds sechs Millionen, die Kronforsten etwa 3 1/2 Millionen Desjätinen, besonders in den Gouvernements Wolynien und Podolien, beisteuern. Den Ländereien der Kaimäden sollen 4 Millionen Desjätinen, erforderlichenfalls auch mehr, entnommen werden. Von der Bauernbank werde der Ankauf von 3 Millionen Desjätinen Privatland beabsichtigt.

Arbeiterbewegungen.

* Schwellingen, 11. Juni. Der Zigarettenarbeiterstreik ist beendet. Die Arbeiter nahmen das Anerbieten einer Lohnerhöhung von 20 Pfg. pro Mille an.

* Aachen, 11. Juni. In der hiesigen Textilarbeiterchaft ist eine neue Lohnbewegung im Gange. Diesmal sind es die Appreturarbeiter, die in mehreren Fabriken die Kündigung eingereicht haben. Es handelt sich um eine vom sozialdemokratischen Textilarbeiterverband eingeleitete Aktion. Den Arbeitgebern ist es bisher gelungen, für die ausbleibenden Arbeiter Ersatz zu erhalten; nur in einem Betriebe sind noch Schwierigkeiten zu überwinden, doch wird auch dort die Arbeit nicht unterbrochen. Verhandlungen haben nach Angabe des Arbeitgeberverbandes bisher noch nicht stattgefunden.

* Amsterdam, 12. Juni. Der Hafenarbeiterstreik ist beendet.

Volkswirtschaft.

Ernteaussichten und Saatensand in England.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In am 17. Mai. Nord-Sauklaus. Seit ca. 10 Tagen haben wir hier alle Tage mehr oder weniger Regen und Stürme...

Alexandria, 19. Mai. Kuban-Gebiet. Das die ersten zwei Frühjahrsmonate verläuft haben, das hat der Monat alles wieder nachgeholt und gutgemacht.

Der gattich, 16. Mai. Samara-Gebiet. Ich schreibe diesen Bericht mit traurigen Herzen. Der Regen auf welchen wir schon so lange warten bleibt aus und noch hatten wir während der Nacht...

Koslow, 20. Mai. Im Tomboischen Gouvernement sind die Ernteaussichten infolge der anhaltenden Dürre nicht die besten, indessen ist es noch nicht allzu schlimm und Hoffnung ist noch vorhanden.

Vice-Wiljodna, 18. Mai. Polen. Die Saaten haben sich nach dem wenigen Regen sehr erholt, doch bleibt noch viel zu wünschen übrig.

Soffia, 18. Mai. Bulgarien. Seit einiger Zeit macht sich ein Stillstand im Wachstum der Sommerernte bemerkbar, der namentlich in den letzten Tagen besonders auffällig zutage getreten ist.

Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Odessa, 8. Juni. Seit drei Tagen hat sich die Tendenz an unserem Markt entschieden befestigt und wir sehen endlich den Rubicon überschritten zu haben.

Altiengesehäft für Seil-Industrie vorm. Ferd. Wolff, Mannheim-Neckarau. Eine Münchener Zeitung brachte diese Tage einen Bericht über die unzulässigen Ergebnisse des in diesem Monat zu Ende gehenden Geschäftsjahres.

Industrie-Verkehr Mannheim. Die allmonatliche Zusammenkunft der Mitglieder fand heute Nachmittag im Börsengebäude statt und war diesmal als Spezialtag für die Nahrungs- und Genussmittel-Branchen und verwandte Berufe gedacht.

Deutsche Eisenbahngesellschaft Frankfurt a. M. Die heutige Generalversammlung der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft Frankfurt a. M. war von 7 Aktionären, welche 867 Aktien vertreten, besucht.

allen Teilen Bayerns gütlich besuchte Verammlung bayerischer Landwirthe statt, in welcher der „Bayerische Landwirthschaftsverband“ gegründet wurde.

Der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart ist eine Ausgabe von 4 Millionen Pfennigen, die 1913 ausstehenden Hypotheken-Obligationen die Genehmigung erteilt.

Altiengesehäft Braun, Bauer u. Co., Waden (Schwiz). Der Bericht über das 4prozentige Anleihen von 5 Mill. Franken von 1906 befragt über die Aussichten des Unternehmens, daß für das am 31. März 1906 abgelaufene Rechnungsjahr 1905/06 angeführt...

Westdeutsche Bau-Altiengesehäft (vorm. J. St. Strauß & Söhne) in Bonn. Die Gesellschaft, die das Geschäftsjahr 1904/05 mit einem Reibbeitrag von 817 418 M. schloß, hat das Geschäftsjahr mit 1 000 000 M. auf 100 000 M. herabgesetzt.

Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Nürnberg. Der Abschluß für 1905/06 ergibt aus Zinsen und Unternehmungen einen Ueberschuß von M. 2 228 690 (i. V. 2 719 227 M.). Die Ausgaben für Verwaltungskosten uim. betragen Markt 175 291 (M. 105 718), für Zinsen und Bankzinsen M. 446 659 (M. 1 243 089), für Anleihezinsen M. 879 620 (M. 888 140).

Widela in Wiesbaden, Allgemeine Versicherungs-Altiengesehäft. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung von 22 1/2 Prozent gleich M. 70 pro Aktie Dividende gegen 22 1/2 Prozent, bezw. M. 68 im Vorjahre.

Standard-Milch. Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenshändler in Berlin teilt mit, daß die Standard-Milch für den Deutsch-Niederländischen Getreidekontakt der März 1906 - Abhandlung von dem Schwabener Meer nach dem Monat am 11. Juni 1906 festgesetzt ist.

Kaufmann u. Vogler A. G. in Berlin. Der am 30. d. M. stattfindenden Hauptversammlung wird vorgeschlagen, das Grundkapital um 300 000 M. zu erhöhen. In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 25. November 1905 das Grundkapital bereits um 100 000 M. erhöht worden ist, so wird durch die am 30. d. M. zu beschließende Erhöhung von weiteren 300 000 M. das Grundkapital auf 1 000 000 M. festgesetzt werden.

Erhöhung der Höhe der Vergütung. Wie die „R. T. Ztg.“ meldet, erfolgte die Erhöhung der Gehaltsfrage und Schlichtung vieler Arbeiterangelegenheiten, um dem Arbeitermangel abzuwehren.

Mannheimer Effektenbörse

vom 12. Juni. (Offizieller Bericht.)

Obligationen

Table of bonds and obligations with columns for title, value, and price. Includes items like Pfandbriefe, Städte-Anleihen, and various bank obligations.

Aktien

Table of stocks with columns for company name, value, and price. Includes various industrial and bank stocks.

An der heutigen Börse waren Dinglerische Maschinenfabrik Aktien 5 Proz. über gekauft. Kurs: 110 G. Auch Bergwerks Aktien a. S. gebeeft. Notiz: 135 G. Oberbayerische Elektrizitätswerke-Aktien wurden zu 80 Proz. umgelezt.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table of Frankfurt stock market data including exchange rates for London, Paris, and other cities, and various bond prices.

Table of stock market data for various companies, including prices and values for different shares.

Table of stock market data for transport and shipping companies, listing various lines and their shares.

Table of bond and priority obligations, listing various types of bonds and their market prices.

Table of bank and insurance stocks, listing various financial institutions and their share prices.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Kreditaktien 210.80, Staatsbahn 146.80, Lombarden 24.50, Ägypter —, 4 % ung. Goldrente 96.40, Gotthardbahn 199. —, Disconto-Commandit 165.60, Sauer 247.50, Westfälische 224. —, Darmstädter 142. —, Handels-Gesellschaft 178.25, Dresdener Bank 160.90, Deutsche Bank 257.50, Bodeker 207.95, Saxoth. —, Lombard: 146.80.

Berliner Produktbörse.

Table of Berlin commodity market prices for various goods like wheat, rye, and spirits.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for stock prices and exchange rates. Includes entries for Berlin, 12. Juni (Schlußkurse) and W. Berlin, 12. Juni (Telegr.) Nachbörse.

Pariser Börse.

Table with columns for stock prices and exchange rates. Includes entries for Paris, 12. Juni, Anfangskurse and Londoner Effektenbörse.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for stock prices and exchange rates. Includes entries for London, 12. Juni, Anfangskurse der Effektenbörse and Budapest, 12. Juni.

Landesproduktions-Börse Stuttgart.

Table with columns for commodity prices. Includes entries for Stuttgart, 11. Juni 1906, and various agricultural products.

Badischer Sparfassen-Verbandstag in Schwetzingen.

Text report on the Baden Savings Bank Association meeting in Schwetzingen, June 10, 1906. Discusses financial matters and resolutions.

zu gefälliger Unterhaltung im Garten des Gasthauses zum Ritter, wobei die Gäste durch flott gespielte Musikstücke der hiesigen Stadtkapelle und sehr hübsch vorgetragene Männerchöre des Gesangsvereins Lieberkranz erfreut wurden.

Sonntag, den 9. Juni fand vormittags 9 Uhr zunächst eine Besichtigung der Innenräume des Schlosses statt, worauf man sich um 10 Uhr den

geschäftlichen Verhandlungen

im Stufaturaal des rechten Birkelgebäudes versammelte. Zunächst begrüßte der Vorsitzende des Sparfassenverbandes, Herr Bürgermeister Siegrist-Karlstraße die Versammlung.

Herr Bürgermeister Wippinger-Schwetzingen hielt offiziell die Verbandssammlung willkommen. Der Vorsitzende dankte für die freundlichen Begrüßungsworte und stellte die Präsenz fest.

Rechnungsablage

des Verbandrechners, Herrn Lejer-Lohr, betrug das Vermögen des Vereins im Jahre 1905 = 1096,19 M.

Hierauf erhielt Herr Sparfassenrechner Richter-Karlstraße das Wort zu seinem Vortrag über

„Lose Konten.“

Die vorgeschlagene Resolution: „Der Verband möge bei der Regierung nachsuchen, daß Kontobücher nicht mehr gebunden und daß Aktientapitalien unbeschränkt zugelassen werden sollen“, wird einstimmig angenommen.

Herr Sparfassenrechner Schmeller-Mannheim spricht über zeitweilige Nachprüfung der Sicherheit der Hypotheken.

Ebdem war die Verluste an Hypotheken, bei 400 Millionen seit Gründung des Verbandes nur etwa 86000 M., also nicht bedeutende sind, so sollen doch periodische Prüfungen stattfinden, die aber bei aller Gründlichkeit für den Schuldnern keine belastende sind, und von den einzelnen Kassen in möglichster Freiheit, ohne jegliche Schablone, vorgenommen werden dürfen.

Herr Verbandrechner Lejer-Lohr bringt in einem weiteren Vortrage bemerkenswerte Punkte zur Sprache, die auf eine

erhöhte Sparsätigkeit

Einfluss haben dürften. Die Sparfassen sollten den Weg des öfteren Inserierens beschreiten, auf die Sicherheit der Kapitalien aufmerksam machen, die Schalterstunden vor- und nachmittags einrichten, an Lohnzahlungstagen sogar von 5-7 Uhr abends offen halten, die Schalter mit Einrichtungen zu rascher und direkter Abfertigung versehen, das lange Nachschlagen der Konten unter 200 M. unterlassen, den Sparbüchern ein gefälliges Aussehen geben, Gebühren erst bei Abhebung der Kapitalien erheben, Rückzahlungen ohne Einschränkung konstant leisten, die Grenze der Einlagen nach oben nicht knapp bemessen, nach unten bis zu 1 M. heruntergehen.

Herr Bürgermeister Fischer-Donaueschingen spricht noch über die

Vorsorgelassen der Sparfassenbeamten

und stellt den Antrag, daß der Ruhegehalt mit 65 statt 70 Jahren und zwar in Höhe von 75 pCt. des Einkommens festgesetzt werden möge.

Aus dem Grossherzogtum.

Schwetzingen, 11. Juni. Ueber das Automobilunglück, das sich gestern Abend auf der Hohenheimer Landstraße ereignete, berichtet die „Schw. Ztg.“: Gegen 8 Uhr kam ein mit 2 Personen besetztes Automobil in unfähig raschem Tempo dahergefahren, als sich eben drei Radfahrer auf der Straße befanden, die in der ersten Ueberrückung offenbar sich nicht ganz klar waren, wozin auszuweichen. Viel Zeit zur Ueberlegung blieb aber nicht, umso mehr als die Fahrer es nicht der Mühe wert hielten, das Tempo zu mäßigen, und im Nu war auch schon der eine der Rad-

fahrer, der verbeiratete Werkmeister Mathias Beyer aus Hohenheim überrollt. Das Fahrrad wurde in tausend Teile zertrümmert und der Fahrer in weitem Bogen zur Erde geschleudert, wo er schwer verletzt bewusstlos liegen blieb.

Reilingen, 9. Juni. Im Gasthaus „zum Aler“ hier tagte lt. „Schw. Ztg.“ gestern eine Versammlung mit den Vertretern der Stadlgemeinden Wiesloch und Hohenheim, des Gemeinderats Reilingen und des Direktors vom Elektrizitätswerk Wiesloch.

Meinheim, 11. Juni. Unsere Stadt wird nun bald auch ihr Bismarckdenkmal haben. Durch die Bemühungen des gemeinnützigen Vereins, an der Spitze Herr Fabrikdirektor A. Bloch, ist es möglich gewesen, eine Summe für ein würdiges Denkmal zu sammeln.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen Otto Tepelmann, Kaufmann im Alter von 39 Jahren nach längerer Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.

Mannheimer Privat-Detektiv-Institut. Leiter: J. G. Wenzel, früherer Kriminal-Beamter. Telefon 1827. Bureau II 3, 21. Telefon 1827.

Möbl. Zimmer. C 8, 4 1 Z. h. sehr schön, neu, gut u. m. Sim., mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, an best. Ort u. u. 1271.

Kost und Logis. Anerkannt, prima doppelt. Privat-Mittagsstisch in u. außer Abonnement, sehr guten 86888.

Abendstisch zu mäßigen Preisen. Pension Loos P 2, 3 1/2 1 Stiege P 2, 3 1/2.

Besseres Privat-Kosthaus P 6, 19 (2 Treppen) Diners zu 60, 70 und 90 Pf. Abendstischen zu 50 Pf. im Abonnement. Kräftige Speisen. Anerkannt vorzügliche Zubereitung. Reichliche Portionen. Abendstisch täglich, auch Sonntag von 6-9 Uhr.

EISENACH Kur- und Mineralbad (Eröffnung 1. Juli 1906). Prospekte und Gebrauchsanweisungen zu Hausrückkur an gratis. Die Kurdirektion. Grossherzogin Karolinenquelle Sulfatische Kochsalzquelle (bekannt seit dem Jahre 1452). Aerztlich empfohlen. Heilanzeigen: Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Milt., Leber-, Nieren- und Gallenleiden, Erkrankungen der Atmungsorgane, Katarrhe des Magens und Darmes sowie bei Skrophulose, Rachitis und Frauenkrankheiten.

M. Klein & Söhne

Telephon 919 **E 2, 4/5** 1 Treppe hoch
L. u. 2. Etage

Grösstes Etablissement für
Wäsche-Ausstattungen.
Herren-Hemden nach Mass.
Bett- und Tischwäbe.
Permanente Ausstellung completer Betten.
Anfertigung von Steppdecken in 1-2 Tagen.
Nur allerbeste Qualitäten. — 18 Verkaufsräume. — Vorteilhafteste Preise.



Bergmann & Mahland
Inh. Anton Bergmann
Optiker, Planken, E 1, 15
Grösste Auswahl
in Op. rügl. u. und
Feldstechern:
Prismenfeldstecher
von Zeiss, Jena.
Prismenfeldstecher
von E. Busch, Rathenow.
Prismenfeldstecher
und Jagdgläser
von Voigtländer, Braun-
schweig.
Prismenfeldstecher
von Hensold, Weizlar.
Trieder-Binocles
von Götz, Berlin

Ausnahme-Preise

auf
Wäsche-, Leinen-, Gebild- u. Bettwaren
Herrenhemden und Damenwäsche
Handtücher, Tischtücher, Servietten
Teegedecke in allen Farben
Bettbezüge, Betttücher, wollene
Schlafdecken sowie Steppdecken etc.

10-20% Kasse-Rabatt

L. Steinthal

C 1, 3 **C 1, 3**

Hochzeits-Geschenke

In reicher Auswahl
in 59357/2

Uhren, Gold- u. Silberwaren
empfiehlt
Adam Kraut
Uhrmacher u. Juwelier
S 6, 36
Mitglied des Allgem. Rabatt-Spar-Vereins
Bitte genau auf meine Firma zu achten

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik

Friedr. Platz

Reparaturen und Neuanfertigung
Jeder Grösse und Arten von Waagen.
Telephon 907. Fabrik H 7, 16.
Detail-Verkauf sowie Bestellungen werden auch im Laden
Kaufhaus gegenüber der Reichsbank erledigt.



Gander's
Herrn und Damen
sind in hohem Masse für
Ganderschrift
oder Nachahmung in der
Leinführung
ausgezeichnet. Monographie u.
Maschinenwerke, je 24. 10.
Lager u. 250. Karte, Preis, grös-
tenteils gratis. Nachahmung ist straf-
bar.
Gebrüder Gander
H 210a Mannheim H 210a
59309




Telephon 1626.

G 7, 9 Josef Schieber G 7, 9
Generalvertreter der Reichener Maschinenfabrik von
Biesolt & Locke, Hoflieferanten.
Billigste Preise, weitgehende Garantie, großes Lager in Strassburg jeden
System zu gross und
zu klein.
Fahrräder soll je-
den Fabrikat lieferbar.
Beste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.
Reparaturen prompt und
billig.
NB. Auf Wunsch Teil-
zahlung gestattet.
64695

Allerteinst. Tafelbutter
A und B mit 1,30
feinste Butter (Zug) Butter
A und B mit 1,20
Kochbutter (Bauernbutter)
A und B mit 1,15
ganz frisches Butterfett
A und B mit 1,20
vollständigen Emmentaler
A und B mit 1,10
vollständigen Emmentaler
A und B mit 1,10
Gouda 1,10

echte Nordd. Butterwaren
echte Thüringer Feinbutter,
echt Braunschweiger Butter,
echter Butaer Drehkopf,
echt Braunschweiger Kaffeebutter u. c.

Kisteneier
5, 6 und 7 Pfg. per Stück,
Suppen-Bruch u. Ring, 3 Pfg.,
mit Tatum gestempelt, feinste

Trinkeier,
3 Sorten echten, reinen
Honig,
in 50, 90 u. 100, aus 3 ver-
schied. Gegenden, gekennzeichnet
durch den Nachweis der Bezugs-
quelle.

Kochäpfel à Pfd. 28 Pfg.
ff. Tafeläpfel à Pfd. 40 Pfg.
Alle Artikel der Colonial-
warenbranche des Kaiser-
Schweinschmalz,
Süßmilch, Käse, etc.
Alle feinste Qualität, Conserve-
n, Konserven, Wurstwaren u. c.

Eine Neuheit!
Vegetarische Cottlets
25 Pfg.

Schmeckt wunderbarer als Fleisch!
Ist aber vollständig zu vegetarischer
Anwendung für keine Küche,
Restaurants, Hotels. — Die Ver-
brauchs-Rationierung ist dabei
über einmal so produktiv, leicht zuzubereiten,
Wiedererwärmer für Bier, Kaffee,
Punsch, etc. Auf alle Weise bei jeder
Anlage 5-12%, Rabatt
ist nur gegen Kasse.
Ich mache die besten, 100%
Küchengeräte von Mannheim nach
Küchen, wozu ich selbst aus-
wärtigen, alle Bestellungen hier-
her zu machen, so ich mit und
sicherste Fixum bin, wo die Güter
von mir in Folge der Umstände,
von den in p. - alten Dingen
u. von dem Futterpreis und Haus-
z. Bedienung, Lebensmittel, etc.
über ein Jahrzehnt herbei ver-
ändert habe.

Täglich frisch
Gefrorenes
in bekannter Qualität 36276
Gg. Hettinger,
Konditorei u. Bäcker.
Königsstr. 17. Telephon 1658

Ich wohne jetzt 934
Q1,4 Breitestr. Haus Waldbauer
Sprechstunden: 8-1/2, 10 und 1-1/2 Uhr.
Dr. med. F. von Holst, prakt. Arzt.



Gewinnbringend
für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren
Packungen von Vornbaum's
Waschpulver

EUREKA.

Prospekte
in allen besseren Colonial-
waren- und Drogeriehandlungen
gratis 4933

E 1, 10 E 1, 10

Gelegenheitskauf!

Durch Übernahme eines vollständigen Tuch- u.
Manufacturwaren-Lagers offeriere ich 64536
zu sehr billigen Preisen in nur gut. Qualitäten

Damenkleiderstoffe, Herrenanzugstoffe,
Barchent, Damast, fertige Damenhemden,
Handtücher, Tischtücher, Bettuchleinen,
Schürzzeuge, engl. Tüll, weisse Herren-
hemden, Bettdecken, Tischdecken,
Flanelle, Blousenstoffe etc. etc.

August Weiss

E 1, 10 Marktstrasse E 1, 10

Wachen Sie einen Versuch
mit meiner nur ff. Zentr.-Züch-
Butter bei 1 Pfd. an 1,25, ff.
Züch-Butter in Ballen bei
1 Pfd. an 1,15. — Versand in
5 Pfd.-Vollpackung täglich frisch.
Wasser bei 1 Pfd. an 90 Pfg.
Wasser-Räse 95
Emmentaler 95
Wasser-Räse à Stück 20
bei 10 Stk. an 1,15
Bismarcker bei 1 Pfd. an 45
Käseabnahme a. Pfd. 34
Stangen-Räse bei 1 Pfd. an
50 Pfg. 10 Pfd. a. Pfd. 45 Pfg.
Handkäse à 4 Pfd.
bei 10 Stück an 1,10
Beitfächer-Räse à 10
bei 10 Stück an 1,10
ff. Bismarcker bei 1 Pfd. an
45 Pfd. an 1,10 Pfd. 1,20
Honig, ein Vollpackungsmittel
bei 2 Pfd. a. 80 Pfg. 80000
Prompter Versand nach Ausw.
H. Garth Schwibinger-
strasse Nr. 118
in gross und detail
Telephon 2942.

Das gehaltreichste Kopfwasser der Gegenwart.
Peru-Tannin-Wasser. Durch regelmässigen
Gebrauch wurden diese Erfolge erzielt.

Die Tochter des Erfinders
Erfinder:
E. A. Ullmann & Co.
zu haben bei:
August Kundt,
L. 14, 7. 1888
Ph. Kuhn,
Rahnhofstr. 2.
Jean Rös, D 2, 6.
Jak. Sattel, P 8, 13
J. Vogt, C 1, 15.
Robert Hess,
C 1, 5, (Flora-Parfumerie).
General-Depot:
Otto Hess,
H 1, 16, 1. Stock.

P 2, 6, Beckmann
(Alte Pfalz)
en-gros-Filiale und Abteilraum
H 3, 5, Seitenbau part.
(nicht zu verwechseln mit der
Ladenabteilung Fr. Durler,
L. 3, 5, 1. B. 5.)
NB. Mein Butter wurde
schon prämiert
Telephon 3467.
Sichere Bestellungen werden
prompt geliefert. 10000
Bitte zu beachten:
Am **Freiwilligenstag**
scheidet das Geschäft den ganzen
Tag geschlossen.

Beckmann, P 2, 6
(alte Pfalz). Tel. 3467.

Kitten

Glas, Porzellan etc. etc.
sind bestens besorgt. 35662
E 1, 15, Schirmladen.

Haare lassen
sich vertreiben mit meinem
bewährten Gutharium, spulbar.
Zahmwatte
der **Badesia-Drogerie.**
Apoth. H. Möller, U 1, 9

In einer Nacht ver-
schwinden Tomaten-
prossen, gelbe, rote
Nissen, Wässer bei
Gebrauch von Dr.
Rudin's Geheims-
creme 98, 1, 50, u.
Zielf 60 Pfg. — Viele
Vereinigungen. — Nur erst
hier bei der **Veitlanapoth.**
Q 1, 3, Centraldrog., D 1, 1,
C. Sch. Part., E 1, 16, 19347



Carola-Tafelwasser

Vorzügl. Erfrischungs-
getränk wohlschmeckend
appetitregend, hell-
wirkend. 6448

Carolabad
A. G.
Rappoltswiller
Die Brunnenverwaltung

Aufträge werden prompt ausgeführt durch **Rudolph**
Vick, Mannheim, T 4, 22a.



Trau-Ringe

ohne Lötthüge
nach Gewicht 37220
kaufen Sie am billigsten bei
S. Strauss
F 1, 3 Breitestr. F 1, 3
Jedes Brautpaar erhält eine
geschützte Uhr gratis oder
andere Marken.

21 Buchstaben

genügen, um einen Grundsatz der Ernährungslehre in
weitesten Kreisen bekannt zu machen. „Der Mensch
ist, was er isst.“ Wer nun wünscht, dass die Kinder
sich zu kraftvollen Menschen entwickeln sollen, gebe
ihnen passende Nahrung. Kuchen und Puddings, welche
mit **Dr. Oetker's Backpulver** und **Pudding-Pulver**
à St. 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) herstellt werden, geben
den Kindern Kraft und Wohlbehagen. 61090

D 1, 13 Georg Eichertler D 1, 13
Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.
Spezialität: **Herrenhemden.** 59186
Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins

Blitz-Putz-Extrakt
Macke „Dormina“ gel. geöltigt
Gefabrikat. H. Scher & Co., Werns

Putz alles Metall
Gold, Silber, Porzellan, Email,
Stein- und Terrazzo-Flächen,
reinst die Hände etc. etc.
rasch, prachttvoll, billig!
Nafel 12 Pfg. überall zu haben.
Generalbesorger für Mannheim
Ludwigshafen etc. 36814
Jac. Damm, Mannheim, S 4, 17.

Hermann Bauer
F 2, 9a Telephon 956 F 2, 9a
empfiehlt zum bevorzuehenden Umzug: 63271

Tapeten

jed. Geschmacksrichtung in allen Preislagen

Kinoleum

Inlaid, Druckware, Teppiche,
nach dem neuesten Modus
Wachstuche und Aufliegerstoffe.
NB. Bessere Partien u. Reste auferst billig.

Geldverkehr.
Darlehen auf Möbel, Wertpapiere
u. c. mit Zehnjähriger ohne un-
nötige Beanspruchung. Hager,
Berlin, Gubener-Strasse 66-68

Verkauf.
1 Partie neue Katten, 1
Truhenant, 1 Tischdeckent,
1 Beistuhl, 1 Divan, mehrere
Sessel, alles neu, abzu-
geben.
35711 K 2, 21, Passerei.

Bureaux.
D 2, 8 B. Tr. 3 schöne leerer
Zimmer, a. für Bureau
geeignet ist. zu verm. 1200

Schreibgehülfe

mit schöner Handschrift für ein grösseres kauf-
männisches Bureau per Septbr./Oktbr. gesucht.
Offerten unter Nr. 64761 an die Expe-
dition dieses Blattes.

Türen

Futter u. Bekleidung
Fensterbestellungen
Fusslamellen
Sitz- u. Sockelleisten
Hohl- u. Stahlreiter
vorrätig. 1000

Haus-Türen u. Glas-
aberklassen u. Leuchte-
geh. Fussbod.-Wannen
Pflanz- u. Red-Pflanz
Nord. Weisholz.
Billigste Bezugsquelle.
Herrn. Schmitt & Co.
Kopplerstrasse 42. — Tel. 2708.
36814

Wanzen
suchen Sie auf einfache Weise
genüßlich aus durch die erprobte
Wanzenvertilgungsmittel.
4 St. 50 Pfg. u. 100 Pfg. aus der
Mediz. Drog. u. Noten-Reich,
Th. von Gutsch. S 4, 12.

N 4, 8 N 4, 8
T. Friedmann,
Goldarbeiter
empfiehlt für sämtliche
Reparaturen und Neu-
arbeiten in schöner Aus-
führung prompt und billig.
Mannh. v. alten Gold u. Silber.